ZEITSCHRIFT FÜR ANTIKES CHRISTENTUM

SEP

Prad
2001

JOURNAL OF ANCIENT CHRISTIANITY

In Verbindung mit / In cooperation with

Susanna Elm · Lorenzo Perrone · Karla Pollmann
Christoph Riedweg · Georg Schöllgen · Rowan Williams
Wolfgang Wischmeyer

Herausgegeben von / Edited by

HANNS CHRISTOF BRENNECKE
CHRISTOPH MARKSCHIES

SONDERDRUCK

Nicht im Handel

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

UNIVERSITÄT BASEL

Ägyptologisches Seminar
Bernoullistrasse 32
CH-4056 Basel

Das bisher vermisste Textstück in Johannes Chrysostomus, *Adversus Judaeos, Oratio 2*

von Wendy Pradels, Rudolf Brändle und Martin Heimgartner

Im Rahmen eines Projektes des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung arbeiten wir seit 1997 an einer kritischen Edition der *Reden gegen Juden* von Johannes Chrysostomus, die in der Reihe *Sources Chrétiennes* erscheinen wird¹. Zu Beginn rechneten wir mit rund 50 Manuskripten für die sechs Reden 1 und 4-8², die in den Manuskripten üblicherweise zusammengestellt sind, und mit rund zehn Manuskripten für die dritte Rede, die Montfaucon zusätzlich in die Reihe aufgenommen hatte. Unsere große Hoffnung war, dass wir bei unserer Arbeit allenfalls ein weiteres Manuskript mit dem vollständigen Text der zweiten Rede finden würden, denn bereits Bernard de Montfaucon hatte im *Monitum* zur zweiten Rede beklagt, dass ihm für diese nur ein einziges Manuskript³ zur Verfügung stand, das zudem eine umfangreiche Lücke aufweist: „hanc vero secundam, quam dolemus ad nos mutilam devenisse; nihil certe non egimus, ut eam sartam et tectam ederemus: per omnes ferme Europae Bibliothecas amicorum opera eam in Manuscriptis perquiri Homiliam curavimus: sed frustra cessere conatus omnes.“⁴

¹ Diese Reden sind heute zugänglich in: ΤΟΥ ΕΝ ΑΓΙΟΙΣ ΠΑΤΡΟΣ ΗΜΩΝ ΙΩΑΝΝΟΥ ΤΟΥ ΧΡΥΣΟΣΤΟΜΟΥ ΑΡΧΙΕΠΙΣΚΟΠΟΥ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥΠΟΛΕΩΣ ΤΑ ΕΥΡΙΣΚΟΜΕΝΑ ΠΑΝΤΑ Opera et Studio D. Bernardi de Montfaucon ... Editio Parisina Altera, emendata et aucta, Vol. 1, Paris 1834 (revidierte Auflage der Edition von Montfaucon von 1718-38). Diese Editio Parisina altera ist in PG 48 abgedruckt. Auf ihr basieren auch die beiden folgenden Übersetzungen der *Acht Reden*: P.W. Harkins, Saint John Chrysostom, Discourses against Judaizing Christians, The Fathers of the Church 68, Washington D.C. 1979; Johannes Chrysostomus, Acht Reden gegen Juden. Eingeleitet und erläutert von R. Brändle, übersetzt von V. Jegher-Bucher, BGL 41, 1995.

² In allen Manuskripten mit einer Ausnahme setzt sich die Reihe aus folgenden sechs Reden zusammen: 1-4-5-6-7-8. Die Reden 2 und 3 haben eine je unabhängige Überlieferung.

³ München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. Gr. 190; die Textlücke ist zwischen den Blättern 252v und 253r.

⁴ ΤΟΥ ΕΝ ΑΓΙΟΙΣ ΠΑΤΡΟΣ ΗΜΩΝ ΙΩΑΝΝΟΥ ΑΡΧΙΕΠ. ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥΠΟΛΕΩΣ ΤΟΥ ΧΡΥΣΟΣΤΟΜΟΥ ΤΑ ΕΥΡΙΣΚΟΜΕΝΑ ΠΑΝΤΑ.... Opera et Studio D. Bernardi de Montfaucon, Tomus primus, Paris 1718, 584; gleicher Text in PG 48, 839*. Die Bibliotheken Griechenlands – das Land stand damals unter türkischer Herrschaft – wurden bei Montfaucons Nachforschungen kaum berücksichtigt.

Die Studien von W. Pradels in den Katalogen erwiesen sich hinsichtlich der sechs Reden weit ergiebiger als gedacht. Wir haben bisher mehr als hundert Manuskripte zusammengestellt. Für die zweite Rede indes erwies sich die Nachforschung als schwierig, weil in den Katalogen des 19. Jahrhunderts in aller Regel mit der „zweiten Rede“ die vierte gemeint ist, die in der genannten Sechserreihe eben an zweiter Stelle steht. Selbst in den Katalogen, die sich an die Numerierung von Monfaucon halten, herrscht in dieser Sache große Verwirrung. So blieb für die zweite Rede nur die unvollständige Handschrift München, Graecus 190, die Monfaucon benützt hatte. W. Pradels stieß dann aber im elektronischen Katalog des Pontifical Institute of Medieval Studies in Toronto⁵ auf eine Handschrift des Klosters Leimonos, das die Rede 2 enthält. Pierre Augustin vom Institut de Recherche et d'Histoire des Textes in Paris ließ W. Pradels eine Kopie des Katalogs der Handschriften des Klosters Leimonos zukommen, wo das Incipit der Rede 2 für das betreffende Manuskript verzeichnet ist⁶. Damit war jetzt endgültig klar, dass ein zweites Manuskript für die zweite Rede existiert. W. Pradels reiste im November 1999 nach Lesbos und wurde dort im Kloster Leimonos aufs freundlichste aufgenommen.

Als wir entdeckten, dass die erwähnte Handschrift tatsächlich den vollständigen Text der zweiten Rede enthält, war unsere Begeisterung wohl ebenso groß wie Monfaucons Frustration vor nahezu dreihundert Jahren. Es handelt sich um ein hervorragend erhaltenes Manuskript aus dem elften Jahrhundert, das im Museum des Klosters Leimonos auf Lesbos unter der Nummer 27 aufbewahrt wird. Es gehört zu den „Codices Margaritum“, die sich durch eine besonders schöne Schrift auszeichnen und sehr sorgfältig kopiert sind. W. Pradels schrieb die entsprechenden Seiten ab und fotografierte sie.

Der neugefundene Textabschnitt Μονὴ Λείμωνος 27, Blatt 120va-129va, den wir nachstehend mit deutscher Übersetzung folgen lassen⁷, passt

⁵ Diese Database befindet sich heute im Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, Section grecque, in Paris.

⁶ A. Papadopoulos-Kerameus, Κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τῆς νήσου Λέσβου ἐλληνικῶν χειρογράφων, in: Ἑλληνικὸς Φιλολογικὸς Σύλλογος, Vol. 1, Istanbul 1884. Die Beschreibung von Λείμωνος 27 findet sich auf den Seiten 43-45, die Erwähnung der zweiten Rede Seite 44, linke Spalte. Die zweite Rede nimmt die Blätter 116r-131r ein (Papadopoulos-Kerameus gibt 112r-127r an, da er einer Nummerierung folgt, die die ersten vier Blätter des Codex nicht mitzählt). Erstaunlicherweise hat offensichtlich niemand diese Notiz im Katalog von 1884 zur Kenntnis genommen. L. Canet ist in seinem umfangreichen Artikel von 1914 ausschließlich den verschiedenen Lesarten von Rede 8 in allen ihm zugänglichen Handschriften nachgegangen. L. Canet, Pour l'édition de S. Jean Chrysostome Λόγοι κατὰ Ἰουδαίων et de Théodore de Υπόμνημα εἰς τὸν Δανιήλ, in: Mélanges d'archéologie et d'histoire de l'École française de Rome 34, 1914, 97-153. Er hat indes sein Projekt einer kritischen Edition der Reden des Johannes gegen Juden nicht weitergeführt.

⁷ Wir danken den Gräzisten Dr. Gerlinde Bretzigheimer und Dr. Jörg Büchli, Zürich, für ihren fachkundigen Rat.

genau in die Lücke, die in or. 2,2 [48, 860] besteht, und entspricht etwas mehr als sieben Spalten der Ausgabe in PG⁸. Er zeigt, dass die zweite Rede wie die vierte in drei Teile gegliedert ist, nämlich einen ersten, der sich mit den judaisierenden Christen beschäftigt, einen zweiten, der sich direkt gegen die Juden wendet, und einen dritten paränetischen Teil, der sich wieder an die judaisierenden Christen richtet⁹. Der zweite Teil (Blatt 121va-127vb der neu entdeckten Handschrift) war bisher vollständig unbekannt.

Ausgangspunkt der zweiten Rede ist das „gesetzeswidrige und unreine Fasten“ der Juden, an dem zahlreiche Gemeindeglieder des Johannes teilnehmen (2,1 [PG 48, 857]). Seine Kritik begründet Johannes v.a. mit zentralen Aussagen des Galaterbriefes (Gal 2,16.21; 5,2f.): Wer ein Gebot des Gesetzes erfüllt, sei es die Beschneidung, sei es das Fasten, verliert die von Christus geschenkte Freiheit und ist zum Befolgen des ganzen Gesetzes verpflichtet (2,2 [PG 48, 859]). Nach dieser massiven Gesetzeskritik versucht Johannes – ganz im Sinne von Gal 3,21 und Röm 7,7-12 – die relative Geltung des Gesetzes zur Sprache zu bringen. Dazu verwendet er Metaphern: Zum einen versteht er das Gesetz als einen Erzieher hin zur „größeren Philosophie“ des Christus. Wie ein gut erzogener junger Mann nicht mehr der Anleitung des Lehrers zur Tugend bedürfe, so würden die Christen nicht mehr des Gesetzes bedürfen (2,2 [PG 48, 860]). Zum anderen vergleicht er das Gesetz und Christus mit zwei Ärzten. Hier, wo früher der Text abbrach, schließt das neu gefundene Textstück nahtlos an. Wenn der bessere Arzt kommt und die richtige Therapie beginnt, steht der weniger qualifizierte Arzt, der die Schmerzen nur zu lindern vermag, im Weg (120va-vb). Genauso ist es auch mit dem Gesetz und Christus: Wer jetzt noch das Gesetz befolgt, misstraut den Fähigkeiten des Christus, alles vergeben zu können. Wer aber das Gesetz nur teilweise befolgt, misstraut auch dem Gesetz (120vb-121rb). Jetzt ist es Zeit, die Ängstlichkeit abzubauen und nicht mehr auf „zwei Wegen“ zu gehen (Sir 2,12). Was Paulus den Galatern anhand der Beschneidung erläutert hat (Gal 5,2 und 5,4), gilt auch für das Fasten und für jedes Gesetz: Die Rechtfertigung aus dem Gesetz bringt den Verlust der Gnade mit sich, und davor möchte Johannes die judaisierenden Brüder bewahren (121rb-va).

Der zweite Teil (121va-127vb) wendet sich „gegen die Juden direkt“ (121va). Johannes will zeigen, „dass sie blutbefleckt und widergesetzlich und Mörder und Feinde“ Gottes seien. Den Beweis dafür will er vom Gesetz und von Mose herleiten¹⁰. Er beginnt – aus gegebenem Anlass – mit

⁸ Etwa diesen Umfang vermutete Harkins, Discourses (wie Anm. 1), 42.

⁹ In der vierten Rede: 4,1-4 Anfang/4,4-4,6/4,7. Die längst bekannte Überschrift, die wohl aus dem Text von or. 2 extrapoliert sein dürfte, greift diese Gliederung auf: „Rede an alle, die das Fasten mit den Juden mithalten, und an die Juden selbst.“

¹⁰ Mose gilt als der unmittelbare Sprecher der Gebote, welcher Israel gegenüber ausspricht, was Gott ihm aufgetragen hat. Dies ist deutlich zu sehen an dem Zitat Lev 17,4 (123rb-

dem Fasten, das mit dem Versöhnungstag verbunden ist. Dieses entspreche zwar der jüdischen Tradition, sei aber dennoch „schuldbeladen und unrein“¹¹. Dieser Vorwurf treffe aber auch alle anderen Opfer und Feste, insbesondere das Sühnopfer, das demzufolge gar keine Sühnekraft habe. Dabei argumentiert er in paradoxer Weise *a minore ad maius*: Wenn das Fasten schon damals, als das Gesetz gültig war, widergesetzlich gewesen ist, so erst recht jetzt, seitdem das Gesetz außer Kraft ist. Dazu führt er wie auch an anderen Stellen in den *Acht Reden* Texte der deuteronomischen Kultzentralisation¹² an – Dtn 16,5f. zum Passa, Dtn 16,14f. zum Laubbüttenfest, Dtn 31,11 zur Gesetzeslesung anlässlich des Laubbüttenfestes im Erlassjahr – und weitet schließlich die Argumentation anhand von Dtn 12,13f. aus, wo der Ort Jerusalem zusammenfassend für alles vorgeschrieben sei (123ra-rb). In diese Argumentation flicht Johannes zwei Exkurse ein, so einen ersten zum Ort, den Gott „sich erwählt, dass dort sein Name genannt wird“ (Dtn 16,5f.; 122rb-va), und einen zweiten zur angeblichen Undankbarkeit der Juden gegenüber Gott, ihrem Wohltäter¹³. Die Kultzentralisation sei auch mit einer Strafbestimmung versehen worden: Für den Fall, dass jemand sein Opfer nicht vor das Zelt der Begegnung bringt, sehe Lev 17,4 vor, dass dies gleich wie ein Mord geahndet werde (123rb-vb)¹⁴.

Dann geht Johannes auf den Sinn dieser Vorschriften ein (123vb-124vb): Sie sollten vermeiden – so Lev 17,7 –, dass die Israeliten Götzenbildern Opfer darbrächten und „Unzucht treiben“, was er sachgemäß als kultisches Vergehen interpretiert. Dies illustriert Johannes mit einem merkwürdigen Vergleich (123vb-124rb): Wie ein edler Mann seine zügellose Magd im Obergeschoss seines Hauses einsperre und sie so zur Besonnenheit bringe, habe Gott die Synagoge im Tempel in Jerusalem eingeschlossen und geboten, dass nur dort und zudem nur zu vorgeschriebenen Zeiten – damit verbindet Johannes seine „ortsorientierte“ Argumentation mit der bei ihm üblichen „zeitorientierten“ (εὔκαιρος – ἀκαιρος) – geopfert werden dürfe. Wie akut diese Gefahr des Götzendienstes gewesen sei, belegt Johannes mit Hos 4,13 und Jer 3,2 (124va). Diese Vorkehrungen

va). Auch die Formulierung, dass er die „Erinnerungen der Wohltat Gottes in die zwingend vorgeschriebenen Abläufe der Feste“ eingebunden habe (122vb), erklärt sich zwanglos damit, dass das – zwar ungenannte – Subjekt Mose ist. 126ra wird Mose explizit als der Sprecher des Gebots Dtn 12,13 bezeichnet. Vgl. or. 3,5; 4,4; 5,3.6.12; 6,4 et passim.

¹¹ Vgl. or. 2,1.

¹² Vgl. or. 3,3.5; 4,4 sowie Brändle/Jegher, *Reden gegen Juden* (wie Anm. 1), 242, Anm. 193.

¹³ Vgl. or. 3,3; 5,4; 6,2.5.

¹⁴ Johannes geht wie auch in anderen Zusammenhängen nicht ganz präzise mit dem Bibeltext um: Während Lev 17,4 freistellt, wo das Opfer stattfindet – sei es innerhalb, sei es außerhalb des Lagers –, so interpretiert Johannes wieder in Richtung Kultzentralisation, dass nämlich das Opfer selbst vor dem Zelt der Begegnung stattfinden müsse (123va). Mit Lev 17 argumentiert Johannes in den *Acht Reden* nur an dieser Stelle.

hätten allerdings ihr Ziel verfehlt, denn die Synagoge habe den Götzendienst sogar im Tempel selbst vollzogen, wie Ez 9,8 und 16,33f. belegen würden (124va-125va)¹⁵. Da Gott nun gesehen habe, dass die Beschränkung auf das Haus nicht den gewünschten Erfolg hatte, habe Gott sogar den Tempel niedergerissen¹⁶.

Nun besinnt sich Johannes wieder auf den Ausgangspunkt seiner Ausführungen: Die Juden würden mit allem, was sie tun, gegen das Gesetz verstoßen. Wer außerhalb Jerusalems das Passa feiere oder Opfer darbringe, sei einem Mörder gleich (125rb).

Die bisherigen Ausführungen illustriert Johannes nun mit dem Verhalten der Juden im babylonischen Exil (125va-126va): Dort hätten sie eingedenk der deuteronomischen Kultzentralisation – exemplifiziert mit Dtn 12,13 und Am 4,5 (LXX) – weder gesungen (Ps 136[137],3) noch gefastet (Sach 7,5) noch geopfert (Dan 3,38). Und wieder argumentiert Johannes *a minore ad maius*: Wenn die Juden im babylonischen Exil trotz Hoffnung auf Rückkehr und Restitution Jerusalems all diese Dinge nicht zu tun gewagt hätten, so noch viel mehr jetzt, da keine solche Hoffnung mehr besteht. Diesen Gedanken wolle er aber erst „an ihrem Fastentag“ ausführen¹⁷. Warum aber Gott den Juden die ganze Welt eröffnet, Jerusalem indes unzugänglich gemacht habe, müsse er jetzt ausführen: Gott habe gleichsam pädagogisch gehandelt und den Kult zuerst auf Jerusalem beschränkt und dann ganz aufgehoben. So habe er sie „zum höheren und geistlicheren Lebenswandel der Evangelien“ (126va), zu einer „anderen, erhabeneren Philosophie“ (126vb) hinführen wollen. Johannes vergleicht Gottes Tun mit dem einer Mutter, die dem Säugling die Brust „vergällt“, um ihn an „festere Nahrung“ (vgl. 1Kor 3,2; Hebr 5,12) zu gewöhnen (127ra-rb). Ebenso habe Gott die Stadt durch die Römer unzugänglich gemacht (127rb-va). Dabei sieht Johannes bei den Zerstörungen Jerusalems durch fremde Herrscher immer Gott am Werk, wie auch Gott in seiner Gnade Jerusalem aus der Belagerung durch Sanherib gerettet habe (127va). Die Juden würden also, so Johannes, zu Recht von Gottes Strafe getroffen, da dieser ihnen seine „Menschenfreundlichkeit“ – zentrales Gottesprädikat bei Chrysostomus – durchaus erwiesen habe.

Damit verlässt Johannes den zweiten Themenbereich und geht zum dritten über (127vb): Er richtet seinen Tadel an die Abwesenden, „die zum

¹⁵ Eigenartig ist auch die Aussage, die Synagoge habe im Tempel ein Bild mit vier Gesichtern aufgestellt und alle Greuelbilder der Kriechtiere an die Wand gemalt. Wahrscheinlich vermischt Johannes in Gedanken Ez 8f. mit Ez 1: τετραπρόσωπον begegnet in der LXX nur in Ez 1,15.17, und zwar als *varia lectio*.

¹⁶ Zur Behauptung, Gott selbst habe den Tempel zerstört, s. 5,11; 6,4.7; vgl. Brändle/Jegher, Reden gegen Juden (wie Anm. 1), 251, Anm. 345.

¹⁷ Dazu or. 5,1.4. Vgl. ferner R. Brändle, Das Tempelneubauprojekt Julians, in: Israel und Kirche heute. Für Ernst Ludwig Ehrlich, Freiburg i. B. 1991, 168-183 = R. Brändle, Studien zur Alten Kirche, hg. v. M. Heimgartner, T.K. Kuhn u. M. Sallmann, Stuttgart 1999, 93-108.

Hören der Trompeten weggegangen sind“, die er nach der ersten, erfolglosen Ermahnung durch eine zweite zu bessern hofft. Er deutet das Hinlaufen zu den Trompeten anhand von Mt 5,28 als Ehebruch: Wie ein zügelloser Blick Ehebruch ausmache, so bewirke das unzeitgemäße Hören der Trompeten Gottlosigkeit (128rb). Die Christen sollten vielmehr auf die „geistliche Trompete“ (128rb-va) hören, die zum geistlichen Kampf rüstet (Eph 6,13-17), als „Donnerruf“ des Johannes (Joh 1,1) erschallt und zu Totenauferstehung und Gericht bläst (1Kor 15,52). Johannes möchte nicht, dass bei diesem Ruf dereinst die „Kinder der Kirche“ in Strafgemeinschaft mit den Juden stehen werden (128va-vb).

Dann wendet er sich insbesondere an die Frauen, die den größten Teil derjenigen ausgemacht hätten, die zu den Trompeten gelaufen seien. Dabei argumentiert er mit Eph 5,25 und 5,33: Wenn die Frau den Mann fürchten würde, ginge sie nicht zum jüdischen Fest, und wenn der Mann seine Frau lieben würde, ließe er sie nicht hingehen (129ra). Und noch einmal zieht Johannes den Vergleich mit dem Ehebruch heran: Während die Ehemänner bei einem Ehebruch ihrer Frauen sofort aktiv würden, duldeten sie ohne weiteres, dass diese in die Synagoge „zu Dämonen“ hingingen (129ra-rb). Stattdessen sollten die Männer sich ein Vorbild an Gottes eigenem Handeln nehmen, der einen Frevel gegen ihn selbst mit Großmut hinnimmt, aber für jemand anderen, der Unrecht leidet, sofort rächend eintritt und „das Deine mehr ehrt als das Seine“¹⁸, was Johannes mit Mt 5,23f. illustriert. Mit diesem Bibelvers ist der bisher bekannte Text wieder erreicht.

Das bisher unbekannte Textstück steht ganz im Rahmen der schwierigen Problematik altchristlicher *Adversus-Judaeos*-Texte¹⁹ und bringt neben den aus den *Acht Reden* bereits bekannten Gedanken auch Neues: die Argumentation mit Lev 17, die Vergleiche mit Herr und Magd sowie Mutter und Säugling, das viergesichtige Greuelbild. Auch erscheint der größere Teil der LXX-Zitate, die Johannes in diesem Abschnitt verwendet, in keiner der anderen Reden gegen Juden. Aus der LXX stammen 24 Zitate, 19 begegnen nur hier. Dem Neuen Testament sind zehn Zitate entnommen, sieben verwendet Johannes auch in den anderen Reden²⁰. Große Bedeutung kommt dem neu gefundenen Text auch deswegen zu, weil er Angaben macht, die mehr Licht in die schwierigen Fragen der Datierung der einzel-

¹⁸ So sagt Johannes auch in den Matthäushomilien: „Der Herr setzt die ihm gebührende Ehre unserer Liebe zum Nächsten hinten.“ (In Mt. hom. 16,9 [PG 57, 250]; BKV Johannes Chrysostomus 1, 1915, 293)) Dass dieser Gedanke am Ende der bisherigen Lücke sich finden dürfte, wurde bereits früher aufgrund des Kontexts vermutet, vgl. Brändle/Jegher, *Reden gegen Juden* (wie Anm. 1), 236 Anm. 113.

¹⁹ Vgl. dazu Brändle, *Christen und Juden in Antiochien in den Jahren 386/87. Ein Beitrag zur Geschichte altkirchlicher Judenfeindschaft*, in: R. Brändle, *Studien* (wie Anm. 17), 68-84.

²⁰ Zu den biblischen Zitaten in den *Acht Reden gegen Juden* s. Brändle/Jegher, *Reden gegen Juden* (wie Anm. 1), 303-307.

nen Reden und ihrer Reihenfolge bringen. Die Anspielungen auf den jüdischen Kalender und auf die anderen Reden führen uns zu einer neuen Anordnung und Datierung der Acht Reden, bei der die vierte vor der zweiten platziert wird. Die ausführliche Begründung dieser zeitlichen Ansetzung und Neuordnung wird in ZAC 5, 2001, Heft 2 erscheinen.

- Μεγάλα τὴν φύσιν τὴν ἡμετέραν ὠφέλησεν ὁ νόμος, ἀλλ' ἐὰν τῷ Χριστῷ
 120va προσαγάγῃ γνησίως· ὡς ἐὰν μὴ τοῦτο ᾗ, καὶ κατέβλαψε, μειζόνων ἀπο-
 στερήσας ἡμᾶς τῇ τῶν ἐλαττόνων προσηδρίᾳ, καὶ τῷ πάλιν ἐν τοῖς μυρίοις
 τῶν παραβάσεων τραύμασιν ἔτι κατέχειν. Καὶ γὰρ εἰ δυοῖν ἱατρῶν ὄντων,
 τοῦ μὲν ἀσθενεστέρου, τοῦ δὲ δυνατωτέρου, ὁ μὲν τοῖς ἔλκεσι φάρμακα
 ἐπιτιθεῖς μὴ δύναίτο ἀπαλλάξαι καθάπαξ τῆς ἐξ ἐκείνων ὀδύνης τὸν ἄρρωστον,
 *¹ ἀλλὰ μικρὰν τινὰ παραμυθίαν εἰσάγοι μόνον· ὁ δὲ δυνατώτερος παρα-
 γενόμενος δυνηθεῖη, πάντα ἐκεῖνα ἀφελὼν τὰ φάρμακα καὶ λούσας μόνον τὸν
 κάμνοντα, καθαρὸν αὐτὸν ἀποφῆναι τῶν τραυμάτων, μηδὲ λείψανον ἔχοντα
 120vb μηδὲ τὸ τυχὸν ἵχνος. Εἴτα ὁ πρότερος κωλύει χρῆσθαι ἐκείνῳ. Τί τοσοῦτον
 ἀπὸ τῆς τῶν φαρμάκων ἐπιθέσεως ὠφελεῖται ἢ δύναται, ὅσον παρέβλαψε πρὸς
 τὴν σύντομον ὑγίειαν καὶ τὴν ταχίστην διακωλύσας ἐλθεῖν.

- Οὕτω δὴ καὶ ἐπὶ τοῦ Χριστοῦ καὶ ἐπὶ τοῦ νόμου λογιστέον· ὁ μὲν γὰρ
 νόμος φάρμακα ἡμῖν ἐπιτίθησι, πάντοθεν μικρὰν εἰσάγοντα τοῖς ἔλκεσι παρα-
 μυθίαν. Ὁ δὲ Χριστὸς ἐλθὼν πάντα ταῦτα ἀφελὼν καὶ λούσας ἡμᾶς τῷ
 βαπτίσματι τοῦ ὕδατος, οὐκ ἵχνος, οὐ λείψανον τῶν προτέρων ἀφῆκεν ἡμῖν
 ἐναπομεῖναι τραυμάτων. Ὁ τοίνυν ἀντεχόμενος ἔτι τοῦ νόμου οὐδὲν ἕτερον ἢ
 121ra ἀπιστεῖ τῇ τέχνῃ τοῦ ἱατροῦ, καὶ οὐ φησὶ ἰκανὸν εἶναι τὸ βάπτισμα λῦσαι τὰ
 πλημμελήματα. Τὸ γὰρ τῷ νόμῳ προστρέχειν δειδοικότες ἐστί, μήποτε οὐκ
 ἰσχύσῃ ὁ Χριστὸς διὰ τῆς οἰκείας χάριτος ἀπαλλάξαι τῶν προτέρων ἡμᾶς
 ἀμαρτημάτων· ὅπερ ἐσχάτης ἐστὶν ἀπιστίας ἀπόδειξις, καὶ τὸν νόμον ὁμοῦ
 καὶ τὸν Χριστὸν ὑβριζόντων ἁκείνῳ καὶ τούτῳ διαπιστοῦντων. Τῷ μὲν γὰρ
 ἀντέχεσθαι τοῦ νόμου διαπιστοῦσι τῇ τοῦ Χριστοῦ χάριτι· τῷ δὲ ἐκ μέρους
 αὐτοῦ ἀντέχεσθαι πάλιν πολλὴν αὐτοῦ κατεγνώκασιν τὴν ἀσθένειαν. Εἰπέ
 γάρ μοι· δύναται δικαιοῦσαι² ὁ νόμος μόνος καθ' ἑαυτόν; Τίνος οὖν ἔνεκεν οὐχ
 121rb ἅπαντα αὐτὸν πληροῖς; Ἄλλ' ἀσθενέστερός ἐστι καὶ ἀτονώτερος. Τί οὐκ, ἂν
 ἐκ μέρους αὐτὸν φυλάττης; Πάλιν ἰσχύει χαρίσασθαι πάντων ἢ τῶν ἀμαρτη-
 μάτων τὴν ἄφεσιν ὁ Χριστός; Τί οὖν ἀντέχῃ τοῦ νόμου καὶ δέδοικας, μήποτε
 ὡς παραβεβηκὼς κριτῆς τῷ μὴ φυλάσσειν τινὰ τῶν νομικῶν ἐντολῶν; Τοῦτο
 γὰρ οὐ σφόδρα θαρροῦντων ἐστὶν τῇ τοῦ Χριστοῦ φιланθρωπία. εὐκαιρον
 νῦν εἰπεῖν· *Οὐαὶ καρδίᾳ δειλῇ καὶ χερσὶ παρειμέναις καὶ ἀμαρτωλῷ ἐπιβαίνοντι
 ἐπὶ δύο τρίβους.* (Sir 2,12) Ἄ γὰρ περὶ τῆς περιτομῆς εἴρηται, ταῦτα καὶ περὶ
 τῆς νηστείας ὑπολαμβάνειν εἰρῆσθαι χρὴ καὶ περὶ πάσης ἐντολῆς νομικῆς,
 ἀκαίρως φυλαττομένου νῦν, ὥσπερ οὖν ἐὰν τις περιτέμνηται, Χριστὸς αὐτὸν
 οὐδὲν ὠφέλησει. (vgl. Gal 5,2) Ἴνα γὰρ μὴ νομίσης περὶ τῆς περιτομῆς αὐτὸ

¹ Beginn des neugefundenen Textes.

² δικαιοῦσαι: scripsimus pro δικαιοῦσα.

Großen Nutzen hat das Gesetz unserer Natur gebracht, aber [nur dann], wenn es in richtiger Weise zu Christus hinführte. Genauso hat es, wenn es nicht diese [Funktion ausübte], auch geschadet: Es hat uns höherer [Dinge] beraubt, indem es uns bei den niedrigeren verharren und an den unzähligen Wunden von Übertretungen weiterhin festhalten ließ. Denn angenommen, es gibt zwei Ärzte, einen weniger qualifizierten und einen fähigeren: Der erste legt den Wunden Heilmittel auf, vermag aber den Kranken nicht ein für allemal von dem durch sie [verursachten] Schmerz zu befreien, sondern nur eine kleine Linderung herbeizuführen. Doch wenn der fähigere [Arzt] dazukommt, nimmt er all jene [Heilmittel] weg und tut nichts anderes, als dass er den Patienten wäscht, und erklärt dann, dass er frei von den Wunden sei und kein Anzeichen noch die geringste Spur [von diesen] an ihm zurückgeblieben sei. Dann wird der erste [Arzt] im Wege stehen, dass man sich von jenem [fähigeren Arzt] behandeln lassen kann. Kann er denn mit dem Auflegen von Heilmitteln einen Nutzen | erbringen, der nur annähernd so groß ist wie der Schaden, den er angerichtet hat, indem er den schnellsten Weg zur abgekürzten Heilung versperrte?

120va

120vb

So freilich ist auch über Christus und über das Gesetz zu denken. Das Gesetz legt uns nämlich Heilmittel auf, welche in jeder Weise den Wunden ein wenig Linderung verschaffen. Doch als Christus kam, nahm er diese alle weg, wusch uns mit der Taufe des Wassers und ließ dabei nicht eine Spur, nicht ein Anzeichen von den früheren Wunden zurück. Wer also noch immer am Gesetz festhält, [tut] nichts anderes, als der Kunstfertigkeit des Arztes zu misstrauen und zu behaupten, dass die Taufe nicht geeignet sei, von den Verfehlungen zu befreien. Denn wer zum Gesetz hinläuft, | befürchtet, Christus sei nicht fähig, durch die ihm eigene Gnade uns von den früheren Sünden zu befreien. Dies ist ein Beweis für äußersten Unglauben, wenn man gegen das Gesetz und gegen Christus frevelt und jenem und diesem mißtraut. Denn wenn man weiterhin am Gesetz festhält, mißtraut man der Gnade des Christus, doch wenn man andererseits [nur] teilweise an ihm [=dem Gesetz] festhält, anerkennt man seine große Schwäche. Denn sag mir: Kann das Gesetz allein von sich aus rechtfertigen? [Du sagst Ja?] Weswegen erfüllst du es denn nicht als ganzes? Aber[, so wirst du antworten,] es ist ziemlich schwach und kraftlos. Warum [sollte es] nicht [schwach sein], wenn du es [nur] teilweise beachtest? Ist andererseits Christus imstande, die Vergebung für *alle* | Sünden zu schenken? [Du sagst Ja?] Warum hältst du denn am Gesetz fest und befürchtest, als Übertreter verurteilt zu werden, weil du irgendeines von den Geboten des Gesetzes nicht befolgt hast? So nämlich verhalten sich Menschen, die nicht allzu großes Vertrauen in die Menschenfreundlichkeit des Christus setzen. Jetzt ist es rechte Zeit zu sagen: „*Wehe einem ängstlichen Herzen und schlaffen Händen und einem Sünder, der auf zwei Wegen geht.*“ (Sir 2,12) Denn was für die Beschneidung gilt, muss, so ist anzunehmen, auch für das Fasten und für jedes [andere] Gebot des Gesetzes gelten, wenn

121ra

121rb

121va τοῦτο μόνον εἰρῆσθαι, ἀλλὰ καὶ ἰ περὶ παντός τοῦ νόμου, εἴ τις αὐτὸν ἀκαίρως φυλάττοι νῦν, ἀκουσον τί φησι· *Οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιούσθε, τῆς χάριτος ἐξεπέσετε.* (Gal 5,4) Τί ταύτης ἴσον γένοιτ' ἂν τῆς ζημίας λοιπόν; Ἄλλὰ ταῦτα μὴ πρὸς τοὺς ἀδελφούς τοὺς ἡμετέρους. Ἀδελφούς γὰρ αὐτοὺς καλῶ, καὶ μυριάκις νοσῶσι, διὰ τὴν ἐλπίδα τῆς ὑγείας.

121vb Λοιπὸν δὲ καὶ πρὸς αὐτοὺς ἀποδυσώμεθα τοὺς Ἰουδαίους, ὥστε λαμπρότεραν γενέσθαι τὴν νίκην, ἵνα μάθῃτε ὅτι μιαιοὶ καὶ παράνομοι καὶ ἀνδροφόνοι καὶ ἐχθροὶ τοῦ Θεοῦ εἰσι. Τούτου γὰρ οὐδὲν ἕτερον ἔχω πονηρίας τεκμήριον ἴσον εἰπεῖν. Ἰνα δὲ ἐκ περισυίας ταῖς πρὸς αὐτοὺς δικαιολογίαις χρῆσώμεθα, ἰ ἐκεῖνο ἀποδείξαι πειράσομαι πρῶτον, ὅτι εἰ καὶ μηδέπω τῆς πατρῴας ἐκπεπτῶκασι πολιτείας, καὶ οὕτως ἐναγῆς αὐτῶν καὶ ἀκάθαρτος ἡ νηστεία, ἀπ' αὐτοῦ τοῦ νόμου καὶ τοῦ Μωσέως παρέχων τὰς ἀποδείξεις. Ἄν γὰρ τοῦτο ἀποδειχθῇ, ὅτι καὶ πρὸ τοῦ Χριστοῦ ἀκάθαρτος ἦν αὐτῶν ἡ νηστεία, οὕτω γινόμενη καθάπερ νῦν, πολλῶ μᾶλλον μετὰ τὴν τοῦ Χριστοῦ παρουσίαν. Εἰ γὰρ ἐνεργοῦντος καὶ κρατοῦντος τοῦ νόμου παράνομος ἦν οὕτω τελουμένη, πολλῶ μᾶλλον παυσαμένου νῦν. Οὐ τὴν νηστείαν δὲ μόνον, ἀλλὰ καὶ τὰ ἄλλα 122ra πάντα ἅπερ ἐπιτελοῦσι – καὶ θυσίας καὶ καθαρμούς ἰ καὶ ἑορτάς – βδελυκτὰ ὄντα ἀποδείξομεν ἅπαντα. Ὅταν δὲ αὐτὸς ὁ τοῦ καθαρμοῦ τρόπος παράνομος ἦ γινόμενος καὶ βδελυρὸς ὢν ἀπελεχθεῖς³, τί τῶν ἄλλων αὐτοὺς λοιπὸν καθᾶραι δυνήσεται;

122rb Ἔσται δὲ ἡμῖν ἀρχὴ τῆς ἀποδείξεως ἀρίστη ἡ περὶ τὸν τόπον παρατήρησις. Πάσης γὰρ αὐτοὺς ὁ Θεὸς ἀπάγων τῆς οἰκουμένης, εἰς ἓνα κατέκλεισε τόπον· τὰ Ἱεροσόλυμα. Καὶ οὐκ ἦν αὐτοῖς θέμις οὔτε νηστεύειν ἀλλαχοῦ οὔτε θύειν οὔτε ἑορτάς ἐπιτελεῖν, οὐ σκηνοπηγίας, οὐ τὸν νόμον ἀναγινώσκειν τότε, ὅτε ὁ νόμος ἐκράτει. Εἰ δὲ τότε ἔξω τῆς Ἱερουσαλήμ τῶν πραγμάτων ἐπιτελουμένων τούτων ἰ παρανομία τὸ γινόμενον ἦν, πολλῶ μᾶλλον νῦν. Καὶ εἰ βούλεσθε τοὺς περὶ τούτων κειμένους αὐτοῖς ἀναγνῶσθαι νόμους, καὶ πρῶτον τὸν περὶ τῆς ἑορτῆς κείμενον τοῦ πάσχα λέγω· *Οὐ δυνήσεσθε γάρ, φησί, ποιῆσαι τὸ πάσχα ἐν οὐδεμιᾷ τῶν πόλεων ὧν ἂν Κύριος ὁ Θεός σου δίδωσί σοι, ἀλλ' εἰς τὸν τόπον, ὃν ἂν ἐκλέξηται Κύριος ὁ Θεός σου, ἐπικληθῆναι τὸ ὄνομα*

³ Das beim Optativ unübliche Augment wohl, um die Vergangenheit anzudeuten; vgl. zum Eindringen des Augments vom Indikativ in andere Formen Eduard Schwyzer, Griechische Grammatik, Bd. 1, ⁵1977, S. 656 unter Punkt d.

jemand [es] jetzt zur unrechten Zeit hält, wie denn auch wirklich, wenn jemand sich beschneiden lässt, „*ihm Christus nichts nützen wird*“ (vgl. Gal 5,2). Denn damit du nicht etwa meinst, ebendies gelte allein von der Beschneidung, sondern auch | vom ganzen Gesetz, wenn jemand es jetzt zur unrechten Zeit hält, so höre, was er [=Paulus] sagt: „*Ihr alle, die ihr durch das Gesetz gerechtfertigt werden wollt, seid aus der Gnade herausgefallen.*“ (Gal 5,4) Was könnte denn diesen Verlust fortan aufwiegen? Aber [möchten] diese [eben zitierten Worte sich] keinesfalls an unsere Brüder [richten]! Ich nenne sie nämlich, auch wenn sie vielfach krank sind, Brüder, weil ich auf ihre Heilung hoffe.

121va

Doch im Weiteren wollen wir uns auch gegen die Juden direkt zum Kampf rüsten, sodass der Sieg noch leuchtender wird, damit ihr erfahrt, dass sie blutbefleckt und widergesetzlich und Mörder und Feinde Gottes sind. Ich kann nämlich kein anderes gleiches Zeugnis von Bosheit wie dieses nennen. Doch damit wir in überreichem Maß die gegen sie [gerichteten] Plädoyers halten, | versuche ich zuerst jene [zu Beginn gemachte Aussage] zu beweisen: Auch wenn sie noch nie vom väterlichen Lebenswandel abgefallen sind, ist ihr Fasten dennoch derart schuldbeladen und unrein geworden. Dabei leite ich die Beweise vom Gesetz direkt und von Mose her. Denn wenn dies bewiesen wird, dass bereits *vor* Christus ihr Fasten unrein war – und dabei wurde es [bereits] so gehalten wie auch jetzt –, [dann gilt das noch] viel mehr *nach* der Ankunft des Christus. Denn wenn es [=das Fasten], solange das Gesetz in Wirkung und Geltung war, widergesetzlich war, wenn es so vollzogen wurde, [gilt das] viel mehr jetzt, nachdem dieses [=das Gesetz] außer Kraft gesetzt worden ist. Doch dass nicht nur das Fasten, sondern auch alles andere, was sie vollziehen – sowohl Opfer als auch Sühnopfer | und Feste –, alles greulich ist, werden wir zeigen. Wenn aber sogar das Sühnopfer in der Art und Weise, wie es vollzogen wird, widergesetzlich ist und, weil es greulich ist, hätte verboten werden können, welches von den anderen [Opfern] sollte sie denn fortan reinigen können?

121vb

122ra

Wir aber werden den Beweis am besten damit beginnen, dass der Ort eingehalten werden muss: Denn als Gott sie [jeweils] aus der ganzen bewohnten [Welt] zusammenführte¹, schloss er sie an einem Ort ein: Jerusalem. Und sie hatten kein Recht, irgendwo anders zu fasten oder zu opfern oder Feste und Laubhütten zu feiern oder das Gesetz vorzulesen², damals, als das Gesetz in Kraft war. Doch wenn [bereits] damals der Vollzug | Widergesetzlichkeit war, falls diese Dinge außerhalb von Jerusalem vollzogen wurden, [so noch] viel mehr jetzt! Und wenn ihr wollt, werde ich euch die Gesetze vorlesen, die für sie darüber erlassen worden sind, und zwar zitiere ich zuerst das über das Passafest erlassene: „*Denn ihr werdet*“, heißt es, „*das Passa in keiner von den Städten halten können,*

122rb

¹ Nämlich anlässlich der Feste.

² Vgl. dazu Dtn 31,10f. (123ra) und Am 4,5 (126ra) sowie ferner or. 7,1.

- αὐτοῦ ἐκεῖ (Dtn 16,5f.), τὰ Ἱεροσόλυμα λέγων· ἐκείνη γὰρ τῇ πόλει τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐπεκέκλητο, καθὼς καὶ ὁ Δανιὴλ ἐδήλωσεν εὐχόμενος καὶ λέγων· Ἰδὲ τὸν ἀφανισμόν ἡμῶν καὶ τῆς πόλεώς σου, ἐφ' ἧς ἐπικέκληται τὸ ὄνομά σου ἐπ' αὐτῇ (Dan 9,18). Οὐκ ἐπειδὴ ὁ Θεὸς πόλιν ἔχει – πῶς γάρ; –, ἀλλ' ἵνα τῷ
- 122va φόβῳ | τῆς προσηγορίας αἰδεσιμώτερον ποιήσῃ τὸν τόπον, οὕτω τὴν πόλιν ἐκάλει. Εἰς μὲν οὖν οὗτος ὁ νόμος κωλύων αὐτοὺς οὐ μόνον ἐν Συρίᾳ καὶ Κιλικίᾳ καὶ τοῖς ἄλλοις ἔθνεσιν, ἀλλ' οὐδὲ ἐν αὐτῇ τῇ Παλαιστίνῃ τοῦ πάσχα τὰς θυσίας ἐπιτελεῖν. Οὐ δυνήσῃ γὰρ ποιῆσαι τὸ πάσχα, φησί, ἐν οὐδεμιᾷ τῶν πόλεων σου, ὧν Κύριος ὁ Θεός σου διδωσί σοι (Dtn 16,5)· τὰς δὲ πόλεις ἐν Ἰουδαίᾳ ἔδωκεν. Ὅρᾳς οὐχὶ ἐκ τῆς οἰκουμένης, ἀλλ' ἐκ τῆς ἐπαρχίας αὐτῆς συνωθουμένους εἰς ἓνα τόπον αὐτούς; Πάλιν περὶ τῆς ἑορτῆς ταύτης τῆς ἐνεστώσης νομοθετῶν· Ἐπτὰ ἡμέρας ποιήσετε, φησί, ἑορτὴν τῆς σκηνοπηγίας
- 122vb ἐν τῷ συναγαγεῖν σε ἀπὸ τῆς ἁλῶνος καὶ | ἀπὸ τῆς ληνοῦ σου (Dtn 16,13). Ἐπειδὴ γὰρ ἀχάριστοι καὶ ἀγνώμονες ἦσαν περὶ τὸν εὐεργέτην, ταῖς ἀνάγκαις τῶν ἑορτῶν ἐγκατέδρασε τὰ ὑπομνήματα τῆς εὐεργεσίας τοῦ Θεοῦ. Ἀμα δὲ καὶ ἐμάνθανον τὴν αἰτίαν τῆς ἑορτῆς· ὅταν γὰρ συντελεσθῶσιν οἱ καρποὶ, τῷ δόντι σοι τὰς αἰτησίους τροφὰς εὐχαριστηρίους ἡμέρας, φησί, ἐπιτέλει· ἑπτὰ ἡμέρας ποιήσετε τὴν ἑορτὴν, σὺ καὶ ὁ υἱός σου καὶ ἡ θυγάτηρ σου, ὁ παῖς σου καὶ ἡ παιδίσκη σου, ὁ προσήλυτος ὁ προσκείμενος ἐν σοί, ὁ ὄρφανός καὶ ἡ χήρα· ἑπτὰ ἡμέρας ἐορτάσετε Κυρίῳ τῷ Θεῷ ἐν τόπῳ οὗ ἂν ἐκλέξηται Κύριος ὁ Θεός σου. (Dtn 16,14–15) Ὅτι δὲ οὐδὲ νόμον αὐτοῖς ἐξῆν ἀναλγνῶναι ἔξω τῶν Ἱεροσολύμων, ἄκουε· Μετὰ ἑπτὰ ἔτη ἐν καιρῷ ἐνιαυτοῦ τῆς ἀφέσεως ἑορτὴ σκηνοπηγίας ἐν τῷ συμπορεύεσθαι πάντα Ἰσραὴλ ὁφθῆναι ἐνώπιον Κυρίου τοῦ Θεοῦ σου εἰς τὸν τόπον ὃν ἂν ἐκλέξηται. ἐκεῖ ἀναγνώσῃ τὸν νόμον, (Dtn 31,10–11) ἐκεῖ νηστεύσεις τὴν ἑορτὴν τῶν σκηνοπηγιῶν. Ὅρᾳς καὶ ἐπὶ τῆς νηστείας τοῦτο φυλάττοντα;
- 123ra

die der Herr, dein Gott, dir gibt, außer an dem Ort, den der Herr, dein Gott, sich erwählt, dass dort sein Name genannt wird“ (Dtn 16,5f.), womit er Jerusalem meint³. Denn jene Stadt trug seinen Namen, wie auch Daniel offenkundig machte, wenn er betete und sagte: „*Schau auf unsere Verwüstung und die deiner Stadt, die deinen Namen trägt!*“ (Dan 9,18) Nicht weil Gott eine Stadt hat – wie [sollte er] denn! –, sondern um durch die Scheu | vor der Benennung den Ort noch ehrwürdiger zu machen, 122va benannte er die Stadt so. [Es ist] also dieses eine Gesetz, das sie hindert, sowohl in Syrien und Kilikien und bei den anderen Völkern als auch in Palästina selbst die Opfer des Passa zu vollziehen: „*Denn du wirst das Passa*“, heißt es, „*in keiner von deinen Städten halten können, die der Herr, dein Gott, dir gibt.*“ (Dtn 16,5) Er gab [ihnen] nämlich die Städte in Judäa. Siehst du, wie sie nicht [nur] aus der ganzen bewohnten [Welt], sondern sogar aus der Provinz an einen Ort zusammengedrängt werden? Wenn er im Weiteren über dieses [nun] bevorstehende Fest ein Gesetz erlässt, sagt er: „*Sieben Tage werdet ihr Laubhüttenfest halten, wenn du eingesammelt hast von deiner Tenne und | Kelter.*“ (Dtn 16,13) Denn da 122vb sie undankbar und unverständlich gegenüber ihrem Wohltäter waren, band er [=Mose] die Erinnerungen an die Wohltat Gottes in die zwingend vorgeschriebenen Abläufe der Feste ein. Doch zugleich erfuhren sie auch den Grund des Festes. Denn wenn die Ernte vollendet ist, „begehe“, heißt es, „Dankestage für den, der dir die erbetenen Nahrungsmittel gegeben hat! *Sieben Tage sollt ihr das Fest halten, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, der Proselyt, der bei dir wohnt, die Waise und die Witwe. Sieben Tage sollt ihr feiern für Gott, den Herrn, an dem Ort, den der Herr, dein Gott, sich erwählt.*“ (Dtn 16,14–15) Doch 123ra höre, dass es ihnen nicht einmal erlaubt war, | das Gesetz außerhalb von Jerusalem vorzulesen: „*Nach sieben Jahren zur Zeit des Erlassjahres [soll] ein Laubhüttenfest [stattfinden], wenn ganz Israel zusammenkommt, um vor dem Herrn, deinem Gott, an dem Ort zu erscheinen, den er sich erwählt. Dort sollst du das Gesetz vorlesen;* (Dtn 31,10–11) dort sollst du das Fest der Laubhütten mit Fasten feiern.“ (vgl. Dtn 31,11) Siehst du, wie er auch beim Fasten daran festhält?

³ Die LXX gibt mit ἐπικαλεῖται τὸ ὄνομα τινος ἐπὶ τινος/τινι/τινα/τι die hebräische Wendung עַל שֵׁם אִשָּׁרָא – „der Name (von jemandem) ist über etwas/jemandem ausgerufen“ = „etwas/jemand ist nach jemandem benannt/trägt den Namen von jemandem“ – wieder. Dabei steht nach ἐπὶ bald Akkusativ (3Kön 8,43; 2Chr 6,33; 2Chr 7,14; Jer 14,9; Am 9,12), bald Dativ (Jer 15,16), bald Genetiv (Dan 9,18 [θ]). Steht die Wendung in einem Relativsatz, wird gerne in Nachahmung der Konstruktion des Hebräischen die Präposition ἐπὶ doppelt gesetzt, so z.B. ἐφ' οὗς ἐπικέκληται τὸ ὄνομα μου ἐπ' αὐτούς (Am 9,12). Dabei wird ἐπὶ sogar mit verschiedenen Kasus konstruiert, als Relativpronomen begegnet auch der bloße Genetiv oder Dativ (ohne ἐπὶ) und ferner kann ein verstärkendes ἐκεῖ hinzutreten, wie die vier verschiedenen Übersetzungsvarianten für dieselbe Wendung עַל־הָהָרָא שְׁמִי אִשָּׁרָא נִקְרָא in Jer 7,10.11.14.30 zeigen. Es scheint, dass Johannes auch die Wendung ἐπικληθῆναι τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐκεῖ – so die Septuaginta passim für die deuteronomische Wendung „seinen Namen wohnen lassen“ שְׁמוֹ אֶחָד־לְשׁוֹם אֶשְׁמֹ (Dtn 12,5.11.21.26 u.ö.) – im Sinne von ἐπικαλεῖται τὸ ὄνομα τινος ἐπὶ τινος/τινι/τινα/τι versteht.

- Εἵτα ἵνα μὴ καθ' ἕκαστον ἐπεξίῃ, συντόμως ἐπήγαγεν, ὅτι οὐδαμοῦ θέμις αὐτοῖς τὰς εἰωθυίας λατρείας ἐπιτελεῖν ἀλλαχοῦ, εἰπὼν οὕτως· *Πρόσεχε σεαυτὸν μὴ ἰδὼν πάντα τόπον ἐκεῖ ἀνενέγκης τὰ ὀλοκαυτώματά σου, ἀλλ' ἢ*
 123rb *εἰς τὸν τόπον ὃν ἐκλέξῃται Κύριος ὁ Θεός σου ἐπικληθῆναι τὸ ὄνομα αὐτοῦ· ἐκεῖ ἀνοίσεις τὰς θυσίας σου, ἐκεῖ ποιήσεις πάντα ὅσα ἐντέλλομαί σοι σήμερον.* (Dtn 12,13–14) Τῷ γὰρ εἰπεῖν πάντα, καὶ ἑορτὰς καὶ θυσίας καὶ περιραντήρια καὶ καθαρμούς καὶ εἴ τι ἕτερον ἦν τῶν νομίμων περιέλαβε τούτῳ τῷ ῥήματι. Εἵτα ἐπειδὴ ἀγνώμονες ἦσαν καὶ ἀναίσθητοι· καὶ οὐκ ἤρκει μόνον ἡ παραίνεσις αὐτοὺς πείσαι, καὶ τιμωρίαν ἐπιτίθησιν ἀπαραίτητον τοῖς παρακούουσιν. Εἶπε γὰρ Κύριος, φησί, πρὸς Μωσῇ λέγων· εἶπον πρὸς Ἀαρὼν καὶ πρὸς τοὺς υἱοὺς Ἰσραὴλ λέγων· ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν ἢ ἐκ τῶν προσηλύτων τῶν προσ-
 123va *κειμένων ἐν ὑμῖν, ὃς ἐὰν σφάξῃ μόσχον ἢ πρόβατον ἢ ἰαγὰ ἐξω τῆς παρεμβολῆς ἢ ἐν αὐτῇ τῇ παρεμβολῇ, καὶ μὴ ἐνέγκῃ παρὰ τὰς θύρας τῆς σκηνῆς τοῦ μαρτυρίου τὴν θυσίαν αὐτοῦ, αἷμα αὐτῶ λογισθῆσεται· αἷμα ἐξέχεεν ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος.* (Lev 17,1–4) Τί δέ ἐστιν αἷμα αὐτῶ λογισθῆσεται (Lev 17,4); Φόνου κριθήσεται, καθάπερ ἀνδροφόνος γεγεννημένος· οὐ γὰρ τῇ φύσει τοῦ θυομένου προσέχων, ἀλλὰ τῇ γνώμῃ τοῦ θύοντος. Διὰ τοῦτο φόνος ἐλογίζετο, ἐπειδὴ παρὰ τὸ τῷ Θεῷ δοκοῦν ἐσφάγη. Εἶδες πόση ἦν ἡ τοῦ τόπου φυλακή; Ὁ μὴ θύων παρὰ τὰς θύρας τῆς σκηνῆς τοῦ μαρτυρίου, φησί, ὡς ἄνθρωπον ἀπεκτανκὼς οὕτως κολασθήσεται, κὰν πρόβατον ἢ θύων. Καὶ
 123vb *πάλιν ἐπισφίγλων τὴν τιμωρίαν ἐξολοθρευθήσεται, φησί, ἡ ψυχὴ ἐκείνη ἐκ τοῦ λαοῦ αὐτῆς.* (Lev 17,4) Διὰ τί; Ὅτι οὐκ ἐξήνεγκε τὰς θυσίας αὐτοῦ παρὰ τὰς θύρας τῆς σκηνῆς τοῦ μαρτυρίου, εἶτα λέγει. Καὶ διὰ τί κελεύει θύειν ἐκεῖ; Ὅπως ἂν μὴ θύσωσι τοῖς εἰδώλοις αὐτῶν καὶ τοῖς ματαίοις οἷς αὐτοὶ ἐκπορνεύουσιν. (Lev 17,7) Ὅρατε ὅτι αὕτη ἡ αἰτία κατηγορία ἐστὶ τῆς ἀσεβείας αὐτῶν καὶ τῆς πορνείας; Πορνείαν γὰρ αὐτῶν αἰετὶ τὴν ἀσέβειαν αὐτῶν καλεῖ. Διὰ τοῦτο αὐτοὺς πάντοθεν εἰς ἓνα τόπον συνήλασεν, ἵνα μηδε-
 124ra *μίαν ἀφορμὴν ἀσεβείας ἔχωσι.* Καὶ καθάπερ ἀνὴρ εὐσχήμων καὶ ἐλεύθερος ἢ δούλην ἔχων ἀκόλαστον, ἅπαντας τοὺς παριόντας πρὸς τὴν ἑαυτῆς ἀσέλγειαν ἐπισπωμένην, οὐκ εἰς ἄμφοδον ἀφίησιν ἐξελθεῖν, οὐκ ἐν στενωπῷ φανῆναι, οὐκ εἰς ἀγορὰν ἐμβαλεῖν, ἀλλ' ἄνω καθεῖρξας ἐπὶ τῆς οἰκίας καὶ σιδήρῳ πεδήσας κελεύει μένειν ἔνδον διαπαντός, ἵνα καὶ ἡ τοῦ τόπου στενοχωρία καὶ ἡ τῶν δεσμῶν ἀνάγκη σωφροσύνης ὑπόθεσις αὐτῇ γένηται, οὕτω δὴ καὶ ὁ Θεός· τὴν συναγωγὴν δούλην οὖσαν αὐτοῦ ἀκόλαστον καὶ πρὸς πάντας δαίμονας καὶ

Dann hat er, um nicht jedes einzelne [Gebot] aufzuzählen, zusammenfassend folgende Worte hinzugefügt, dass sie überhaupt kein Recht haben, die gewohnten Gottesdienste anderswo zu halten: „*Achte darauf, dass du an keinem einzigen Ort, den du siehst, deine Brandopfer darbringst, sondern nur an dem Ort, den | der Herr, dein Gott, sich erwählen wird, dass sein Name angerufen wird. Dort sollst du deine Opfer darbringen. Dort sollst du alles tun, was ich dir heute auftrage.*“ (Dtn 12,13–14) Denn indem er „alles“ sagt, hat er sowohl Feste als auch Opfer, Waschungen, Sühnopfer und, was es sonst noch an Satzungen gab, mit diesem Wort zusammengefasst. Dann setzt er, weil sie unverständlich und gefühllos waren und die Ermahnung allein nicht genügte, um sie zu überzeugen, auch eine unerbittliche Strafe für die Ungehorsamen hinzu. „*Denn es sprach der Herr*“, heißt es, „*zu Mose die Worte: ‚Sprich zu Aaron und zu den Söhnen Israels die Worte: ‚Wenn ein Mensch von euch oder den Proselyten, die unter euch wohnen, ein Kalb oder Schaf oder | eine Ziege außerhalb des Lagers oder im Lager selbst schlachtet, und sein Opfer nicht vor den Eingang des Zeltes der Bezeugung bringt, dem wird Blut angerechnet werden. Blut hat jener Mensch vergossen.‘“* (Lev 17,4) Doch was heißt: „...dem wird Blut angerechnet werden“ (Lev 17,4)? Er wird wegen Mordes verurteilt werden, als wäre er ein Mörder geworden. Denn [Gott verurteilt ihn], weil er nicht auf die Art des geopfertem [Tieres] achtet, sondern auf die Gesinnung des Opfernden. Deshalb wurde es als Mord angerechnet, weil es gegen Gottes Beschluss geschlachtet worden war. Erkennst du, wie wichtig die Beachtung des Ortes ist? Wer nicht vor dem Eingang des Zeltes der Bezeugung opfert, heißt es, soll so, wie wenn er einen Menschen getötet hätte, bestraft werden, auch wenn er [nur] ein Schaf opfert. „Und es soll“, | so verstärkt er mit seinen Worten die Strafe weiter, „*jene Seele aus ihrem Volk ausgerottet werden.*“ (Lev 17,4) Weshalb? Weil er seine Opfer nicht hingebracht hat vor den Eingang des Zeltes der Bezeugung, sagt er dann. Und weshalb befiehlt er dort zu opfern? Damit sie nicht etwa ihren Bildern opfern „*und den nichtigen [Götzen], mit denen sie Unzucht treiben*“. (Lev 17,7) Seht ihr, dass dies der Grund ist, weshalb er ihre Gottlosigkeit und Unzucht anklagt? Denn als ihre „Unzucht“ bezeichnet er stets ihre Gottlosigkeit. Deshalb hat er sie von überallher an einem Ort zusammengetrieben, damit sie keinen Anlass zu Gottlosigkeit hätten. Es ist wie bei einem rechtschaffenen und freien Mann, | der eine zügellose Magd hat, die alle Vorübergehenden zu ihren eigenen Ausschweifungen hinziehen will: Er lässt sie nicht auf die Straße hinausgehen, nicht in der Gasse in Erscheinung treten, nicht auf den Marktplatz eilen, sondern schließt sie oben im Haus ein, fesselt sie mit eiserner [Kette] und befiehlt ihr, die ganze Zeit drinnen zu bleiben, damit gerade die enge räumliche Begrenzung und der Zwang der Fesseln ihr zur Besonnenheit verhelfen. So ist es nämlich auch bei Gott: Da er eine zügellose Magd hat, die Synagoge, die nach allen Dämonen und nach allen

123rb

122va

123vb

124ra

124rb πρὸς πάντα κεχηνυῖαν εἰδῶλα καὶ ἐν παντὶ χωρίῳ καὶ ἐν παντὶ τόπῳ τὰς τῶν εἰδῶλων θύειν θυσίας ἐπειγομένην, ἡ ὥσπερ ἐν οἴκῳ δεσποτικῷ τοῖς Ἱεροσολύμοις καὶ τῷ ναῷ καθεῖρξας, ἐκεῖ μόνον θύειν ἐκέλευσε καὶ κατὰ καιρῶν ὠρισμένους ἑορτὰς ἐπιτελεῖν, ἵνα καὶ ἡ τοῦ τόπου στενοχωρία καὶ ἡ τῶν καιρῶν παρατήρησις καὶ ἄκουσαν αὐτὴν ἐν τῷ τῆς εὐσεβείας κατέχη νόμῳ· ἐνταῦθα κάθησο καὶ σωφρόνει, φησί· ὁ τόπος σε παιδευέτω, ἐπειδὴ ὁ τρόπος οὐκ ἐπαίδευσε.

124va Καὶ ὅτι αὕτη ἐστὶν ἡ αἰτία δι' ἣν ἐκεῖ μόνον θύειν ἐκέλευσε, ἠκούσατε τοῦ νόμου τοῦ νῦν παρ' ἡμῖν ἀναγνωσθέντος ὑμῖν οὕτω λέγοντος· "Ὅτι οἴσουσι τὰς θυσίας αὐτῶν ἐπὶ τὰς θύρας τῆς σκηνῆς τοῦ μαρτυρίου (Lev 17,5) – εἶτα τὴν αἰτίαν ἐπάγοντος – ὅπως ἂν μὴ θύσωσι τοῖς ἰερεῶσιν αὐτῶν καὶ τοῖς ματαίοις ἐν οἷς αὐτοὶ ἐκπορνεύουσιν. (Lev 17,7) Οὐδὲ γὰρ ἦν χωρίον τῆς Παλαιστίνης καθαρὸν τῆς ἀσεβείας ἐκείνων, ἀλλὰ πᾶς βουνός, πᾶσα φάραγξ καὶ δένδρον ἅπαν ταύτην αὐτοῖς συνήδει τὴν ἀσεβείαν. Διὰ τοῦτο ὁ μὲν Ὡσηὲς ἐβόα καὶ ἔλεγεν· Ἐπὶ τοὺς βουνοὺς ἔθουον, ἐπὶ τὰς κορυφὰς τῶν ὀρέων ἔθυσάζον, ὑποκάτω δρυὸς καὶ λεύκης καὶ δένδρου συσκιάζοντος, ὅτι καλὸν σκέπη. (Hos 4,13) Ὁ δὲ Ἱερεμίας· ἄρον κύκλῳ τοὺς ὀφθαλμοὺς σου καὶ ἴδε· ποῦ οὐκ ἐξεπόρνευσαν; (Jer 3,2) Διὰ τοῦτο πεπλανημένην αὐτὴν ὄρων, εἰς ἐν συνέκλεισε χωρίον τὸν ναόν. Ἀλλ' οὐδὲ τοῦτο αὐτὴν ἔστησε τῆς ἀκολασίας ἐκείνης, ἀλλ' ὥσπερ δεῖξαι φιλονεικοῦσα τῷ δεσπότη, ὅτι ὅσα ἂν ποιῇ τῆς μανίας αὐτῆς οὐκ ἀποστήσεται, εἰς αὐτὸν τὸν δεσποτικὸν οἶκον τοὺς μοιχοὺς ἀνήγαγε, ποτὲ μὲν τετραπρόσωπον εἰδῶλον ἐκεῖ στήσασα, ποτὲ δὲ πάντα τὰ βδελύγματα τῶν ἑρπετῶν καὶ τῶν κτηνῶν ἐπὶ τοῦ τοίχου γράψασα. Καὶ τοῦτο ὁ Ἰεζεκιὴλ ἡμῖν ἐδήλωσεν, ἀπὸ γὰρ τῆς Βαβυλωνῆς εἰς τὸν ναὸν ἐνεχθεῖς καὶ ἰδὼν θυμιῶντας αὐτοὺς τῷ ἡλίῳ καὶ θρηνοῦντας τὸν Ἀδωνιν· καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν προσκυνοῦντας εἰδῶλοις ἐν αὐτῷ τῷ ναῷ μέγα ἀνώμωξεν.

125ra Οὐ ταύτην δὲ μόνον τὴν ὑπερβολὴν τῆς ἀσεβείας αὐτῶν ἐνεδείξατο ὁ προφήτης, ἀλλὰ καὶ ἑτέρῳ τρόπῳ οὕτως εἰπὼν· Διεστραμμένον ἐγένετο ἐν σοὶ παρὰ πάσας τὰς γυναῖκας. Πῶς πάσαις πόρναις δίδονται μισθώματα, φησί, σὺ δὲ προσέδωκας μισθώματα; (Ez 16,34.33) Ἐπόρνευε γὰρ καὶ ἀργύριον κατέβαλλε τῆς πορνείας, ὅπερ ψυχῆς βακχευομένης τῷ τῆς ἀκολασίας οἴστρῳ μέγιστόν ἐστι τεκμήριον. Ἐπεὶ οὖν οὐδὲ ὁ οἶκος αὐτὴν ἐσωφρόνισεν, ἀλλ' ἐκεῖ τὰ εἰδῶλα κατέπηξεν, κατέσκαψε καὶ αὐτὸν τὸν ναὸν λοιπὸν ὁ Θεός. Τί γὰρ ὄφελος ἦν ἐκείνου τοῦ χωρίου, εἰδῶλων ἐστώτων ἐκεῖ καὶ δαιμόνων ἐν αὐτῷ θεραπευομένων;

Götzenbildern den Mund aufsperrt und sich beeilt, an jedem Ort und an jeder Stelle die Opfer für die Götzenbilder zu opfern, I hat er, indem er sie wie in einem Herrenhaus in Jerusalem, und [zwar] im Tempel, einschloss, ihr befohlen, allein dort zu opfern und zu bestimmten Zeiten Feste zu vollziehen, damit sowohl die enge räumliche Begrenzung als auch das Einhalten der richtigen Zeiten sie – selbst *gegen* ihren Willen – im Gesetz der Frömmigkeit festhalten. „Setz dich hier hin und sei besonnen“, sagt er, „der Ort soll dich erziehen, nachdem dich das Wort⁴ nicht erzogen hat.“ 124rb

Und dass dies der Grund ist, dessentwegen er allein dort zu opfern befohlen hat, darüber habt ihr gehört, dass das Gesetz, das nun bei uns vorgelesen worden ist, so lautete: „Denn sie sollen ihre Opfer zum Eingang des Zeltes der Bezeugung bringen“, (Lev 17,5) – und dann fügt er den Grund hinzu – „damit sie nicht ihren I Bildern opfern und den nichtigen [Götzen], mit denen sie Unzucht treiben.“ (Lev 17,7) Es gab nämlich auch gar keinen Ort in Palästina, der von ihrer Gottlosigkeit rein war, sondern jede Höhe, jede Kluft und jeder Baum war Mitwisser dieser ihrer Gottlosigkeit. Deshalb rief Hosea die Worte: „Auf den Höhen opfereten sie, auf den Gipfeln der Berge brachten sie Opfer dar, unter Eiche und Pappel und Schatten spendendem Baum, denn Obdach [ist] etwas Schönes.“ (Hos 4,13) Und Jeremia: „Erhebe ringsum deine Augen und schau: Wo haben sie nicht Unzucht getrieben?“ (Jer 3,2) Deshalb hat er sie [=die Synagoge], als er sie umherirren sah, an einem Ort, dem Tempel, eingeschlossen. Aber auch dies hat sie nicht von jener Zügellosigkeit abgehalten, I sondern sie hat – als wollte sie dem Herrn im Wettstreit zeigen, dass alles, was auch immer er täte, sie nicht von ihrer Raserei abbringen würde – die Ehebrecher sogar ins Herrenhaus hinaufgeführt, wobei sie einmal ein Bild mit vier Gesichtern dort aufstellte, einmal alle Greuel der Kriechtiere und des Viehs an die Wand malte. Und dies hat uns Ezechiel offenkundig gemacht: Als er nämlich von Babylon in den Tempel gebracht wurde (vgl. Ez 8,3) und sah, dass sie dem Helios räucherten, den Adonis betrauerten und alle anderen Götzenbilder im Tempel selbst verehrten, brach er in großes Wehklagen aus (vgl. Ez 9,8). 124va
124vb

Doch nicht allein dieses Übermaß ihrer Gottlosigkeit hat der I Prophet dargelegt, sondern [er tut dies] auch, wenn er in anderer Weise Folgendes sagt: „Bei dir ist es [gerade] umgekehrt wie bei allen [anderen] Frauen. Wie [kommt es, dass] allen unzüchtigen Frauen Liebeslohn gegeben wird“, sagt er, „du aber Liebeslohn noch dazugegeben hast?“ (Ez 16,34.33) Denn sie hat Unzucht getrieben und für die Unzucht noch Geld bezahlt. Das ist ein ganz großes Anzeichen dafür, dass eine Seele in einem Anfall von Zügellosigkeit tobt. Da ja nun auch das Haus sie nicht zur Besonnenheit gebracht, sondern sie dort die Götzenbilder aufgestellt hatte, riss Gott schließlich sogar den Tempel selbst nieder. Was sollte denn nun der 125ra

⁴ Im Griechischen Wortspiel mit den Vokabeln τόπος und τρόπος.

- 125rb Συλλογίσασθαι δὴ βούλομαι λοιπὸν ἅπερ ὑπεσχόμην ὑμῖν ἐξ ἀρχῆς. Ἰ Τίνα οὖν ἦν ἡ ὑπεσχόμην; δεῖξαι παρανομοῦντας αὐτοὺς ἐν ἅπασιν οἷς ποιοῦσι νῦν, καὶ πρῶτον ἐπὶ τῆς ἐορτῆς τοῦ πάσχα. "Οτι γὰρ οὐχ ἀπλῶς νόμον παραβαίνουσιν, ἀλλὰ καὶ ἀνδροφόνοι φανερώς εἰσιν ἔξω τῶν Ἱεροσολύμων ἐπιτελοῦντες αὐτό, δῆλον ἐκ τῶν εἰρημένων. Τοῦτο ἀποδέδεικται μετὰ πολλῆς τῆς περιουσίας τῇ τοῦ Θεοῦ χάριτι. Οὐκοῦν ὅταν τὸ πάσχα θύωσιν ἢ ἐνταῦθα ἢ ἀλλαχοῦ, ἀνδροφόνοι φανερώς εἰσιν. Εἰ γὰρ τῷ μὴ φέροντι τὴν θυσίαν αὐτοῦ παρὰ τὰς θύρας τῆς σκηνῆς τοῦ μαρτυρίου, αἷμα καὶ φόνος ἢ θυσία λογίζεται, οὗτοι δὲ οὐ μόνον ἔξω τοῦ ναοῦ, ἀλλὰ καὶ ἔξω τῆς πόλεως
- 125va καὶ πανταχοῦ ἰ τῆς γῆς θυσιάζουσιν, εὐδηλον ὅτι μετὰ πλείονος τῆς ὑπερβολῆς ἐνέχονται τῷ μιάσματι. Οὕτως καὶ ὅταν τὰς σκηνοπηγίας καὶ ὅταν τὰς ἄλλας ἐορτὰς ἐπιτελῶσιν, ἀκάθαρτοι πάλιν εἰσὶν καὶ ἐναγείς. Εἰ γὰρ πάντα διὰ τῶν θυσιῶν καθαίρεται καὶ χωρὶς αἱματεκχυσίας οὐ γίνεται ἄφεσις (Hebr 9,22), τῶν οὖν θυσιῶν ἀπασῶν ἀνηρημένων διὰ τῆς τοῦ ναοῦ καταπτώσεως ἀνάγκη πᾶσα καὶ τῶν καθαρμῶν ἀνηρηθῆναι τοὺς τρόπους καὶ τῶν ἐορτῶν ἀπάντων, ἢ τελουμένους μειζόνως μιαίνειν διὰ τὸ παρανόμως ἐπιτελεῖσθαι.

- 125vb "Οτι δὲ οὐ μόνον οὐ θύειν, ἀλλ' οὐδὲ ᾄδειν αὐτοῖς ἐξῆν ἔξω τοῦ ναοῦ, καὶ τοῦτο ὁ προφήτης ἰ ἐδήλωσεν. Ἐπεὶ γὰρ ἀπηνέχθησαν εἰς Βαβυλῶνα ποτὲ καὶ οἱ αἰχμαλωτεύσαντες αὐτοὺς ἐπεθύμουν ἀκοῦσαι τῆς Ἰουδαϊκῆς ᾠδῆς καὶ ἔλεγον πρὸς αὐτούς· Ἀισατε ἡμῖν ἐκ τῶν ᾠδῶν Σιών (Ps 136[137],3), δηλοῦντες αὐτοῖς ὅτι οὐ θέμις ἔξω τῶν Ἱεροσολύμων ᾄδειν ἔλεγον· Πῶς ᾄσομεν τὴν ᾠδὴν κυρίου ἐπὶ γῆς ἀλλοτρίας; (Ps 136[137],4) "Οτι δὲ οὐδὲ ἐνήστευσαν ἐπὶ γῆς ἀλλοτρίας ἀκουσον τί πρὸς αὐτοὺς ὁ Θεὸς φησὶ διὰ Ζαχαρίου· Μὴ νηστείαν νηηστεύκατέ μοι ἔτη ἑβδομήκοντα; (Sach 7,5) τῆς αἰχμαλωσίας τὸν χρόνον αἰνιττόμενος. Καὶ τὰς θυσίας δὲ ὅτι ἐκεῖ μόνον θύειν ἐξῆν, καὶ τοῦτο ἀποδέδεικται. Διὰ τοῦτο καὶ οἱ τρεῖς παῖδες ἔλεγον· Οὐκ ἔστιν ἰ ἄρχων οὐδὲ προφήτης ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ οὐδὲ τόπος τοῦ καρπῶσαι καὶ εὐρεῖν ἔλεον. (Dan 3,38) Καὶ μὴν τόπος ἦν ἐν τῇ Βαβυλωνίᾳ, ἀλλ' οὐκ ἦν ὁ νηομισμένος τόπος. Ἦκουσαν γὰρ τοῦ Μωσέως λέγοντος· Πρόσεχε σεαυτῷ μὴ ἀνενέγκῃς τὰ ὀλοκαυτώματά σου, ἀλλ' ἢ εἰς τὸν τόπον ὃν ἂν ἐκλέξηται Κύριος ὁ Θεός σου. (Dtn 12,13) "Οταν οὖν μήτε θύειν ἐξῆν μήτε ᾄδειν μήτε καθαίρεσθαι μήτε νόμον ἀναγινώσκειν – καὶ γὰρ καὶ αὐτὸ τοῦτο ἐνεκάλεσε πάλιν ἕτερος προφήτης λέγων καὶ ἀντὶ μεγάλης κατηγορίας προφέρων·
- 126ra

Nutzen jenes Ortes sein, wenn Götzenbilder dort standen und Dämonen an ihm verehrt wurden?

Doch im Weiteren will ich das erläutern, was ich euch zu Beginn versprochen habe. | Was war es denn, was ich euch zu Beginn versprochen habe? Zu zeigen, dass sie [=die Juden] gegen das Gesetz verstoßen mit allem, was sie jetzt tun, und zwar zunächst beim Passafest, denn dass sie nicht einfach ein Gesetz übertreten, sondern offensichtlich sogar Mörder sind, wenn sie es außerhalb von Jerusalem feiern, [ist] aufgrund der Ausführungen offensichtlich. Dies ist in überreichem Maß durch Gottes Gnade bewiesen. Wenn sie also das Passa hier oder sonst irgendwo opfern, sind sie offensichtlich Mörder. Denn wenn demjenigen, der sein Opfer nicht vor den Eingang des Zeltens der Bezeugung bringt, das Opfer als Blut und Mord angerechnet wird (vgl. Lev 17,4), diese aber nicht nur außerhalb des Tempels, sondern sogar außerhalb der Stadt und überall | auf der Erde opfern, [dann ist es] offensichtlich, dass sie im [noch] überreicheren Maß blutbefleckt sind. So sind sie auch, sooft sie die Laubhütten und sooft sie die anderen Feste vollziehen, aufs Neue unrein und schuldbeladen. Denn wenn alle [Vergehen] durch die Opfer gesühnt werden „und ohne Blutvergießen keine Vergebung stattfindet“ (Hebr 9,22), [dann] sind also, weil alle Opfer durch den Fall des Tempels aufgehoben sind, mit jeglicher Notwendigkeit auch die verschiedenen Sühnopfer und alle Feste aufgehoben oder sie beflecken, wenn sie [weiterhin] vollzogen werden, noch mehr, weil sie in widergesetzlicher Weise vollzogen werden.

Doch dass nicht nur zu opfern, sondern auch zu singen ihnen außerhalb des Tempels nicht erlaubt war, auch das hat der Prophet | offenkundig gemacht, denn als sie einst nach Babylon gebracht worden waren und die, die sie gefangen genommen hatten, den jüdischen Gesang zu hören beehrten und zu ihnen sagten: „*Singt uns aus den Zionsliedern!*“ (Ps 136[137],3) da erklärten sie ihnen, dass es nicht erlaubt ist, außerhalb von Jerusalem zu singen, und sagten: „*Wie sollen wir das Lied des Herrn auf fremder Erde singen?*“ (Ps 136[137],4) Doch dass sie auch nicht fasteten auf fremder Erde: höre dazu, was Gott zu ihnen durch Sacharja sagt: „*Habt ihr da für mich siebzig Jahre lang gefastet?*“ (Sach 7,5) womit er die Zeit der Gefangenschaft andeutet. Doch dass auch die Opfer allein dort geopfert werden durften, auch das ist bewiesen: Deshalb sagten die drei Jünglinge: „*Es gibt keinen | Herrscher noch Propheten zu dieser Zeit, noch einen Ort, um [Opfer] darzubringen und Erbarmen zu finden.*“ (Dan 3,38) Freilich gab es „einen Ort“ in Babylon, aber es war nicht der [vom Gesetz] bestimmte. Denn sie hatten Mose sagen hören: „*Achte darauf, dass du deine Brandopfer nirgendwo [sonst] darbringst als an dem Ort, den der Herr, dein Gott, sich erwählt.*“ (Dtn 12,13) Wenn es also weder zu opfern erlaubt war noch zu singen noch die Sühne zu vollziehen noch das Gesetz vorzulesen – denn wieder ein anderer Prophet klagt unter anderem gerade das an, indem er in seinen Worten folgende große Anklage erhebt: „*Sie haben draußen das Gesetz vorgelesen und das Bekenntnis*

126rb Ἀνέγνωσαν ἕξω νόμον καὶ ἐπεκαλέσαντο ὁμολογίαν (Am 4,5 [LXX]) – ὅταν οὖν μηδὲν τούτων ἐξῆν ποιεῖν, τίς ἔσται αὐτοῖς ἀπολογία λοιπόν; Τοσούτοις τρόποις παραβάσεως ἑαυτοὺς καταδικάζουσι καὶ μολύνουσι. Διὰ τοῦτο καὶ ἀρχόμενος ἀκάθαρτον ἐκάλεσα τὴν νηστείαν, ἐπειδὴ παρανόμως γίνεται. Καὶ γὰρ τὸ πάσχα αὐτῶν καὶ αἱ σκηνοπηγίαι καὶ πᾶν ὅπερ ἂν πράττωσι βέβηλα καὶ βδελυκτά, καὶ οὐ λατρεία τὰ γινόμενα, ἀλλὰ παρανομία καὶ παράβασις καὶ εἰς τὸν Θεὸν ὕβρις. Εἰ γὰρ ὅτε προσεδόκων τὴν πατρώαν ἀπολήψεσθαι πόλιν καὶ πρὸς τὸν ναὸν ἐπανήξαι, οὐκ ἐτόλμων ἐπ' ἄλλοτρίας γῆς διατρίβοντες ποιῆσαι τι τούτων, καθάπερ ὁ λόγος ἀπέδειξε, πολλῷ μᾶλλον νῦν σχολάζειν ἐχρῆν καὶ ἀργεῖν καὶ μηδὲν τούτων ἐπιτελεῖν, ὅτε οὐκέτι λοιπὸν ἐλπίς ἀπολήψεσθαι τὰ Ἱεροσόλυμα. Οὐ γὰρ ἀναστήσεται λοιπὸν ἡ πόλις ἐκείνη οὐδὲ ἐπὶ τὴν λατρείαν ἐπανήξουσι τὴν προτέραν. Καὶ τοῦτο δηλῶν ὁ Θεὸς πᾶσαν μὲν αὐτοῖς τὴν γῆν ἀνέωξε, μόνον δὲ τὸ χωρίον ἄβατον ἐποίησεν ἐκεῖνο, καὶ νόμοι βασιλέως εἰσὶν αὐτοὺς πανταχόθεν ἀπείργοντες καὶ οὐκ ἔωντες τῶν προθύρων τῆς πόλεως ἐπιβαίνειν, ἀλλ' ἔστι καὶ ἔσται δὲ ἄβατος αὐτοῖς διαπαντός ἡ πόλις ἐκείνη.

126vb Ἄλλ' ὅτι μὲν οὐκ ἀναστήσεται, ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ τῆς νηστείας αὐτῶν τοῦτο ὑμῖν ἀποδείξομεν, ἂν μετὰ τῆς αὐτῆς ἡμῖν παραγένεσθε σπουδῆς καὶ λαμπρὸν οὕτως ἴδω καὶ | τότε τὸ θέατρον τῷ πλήθει τῶν ἀκροατῶν γενόμενον. Τίνος δὲ ἕνεκεν τὴν μὲν πᾶσαν αὐτοῖς γῆν ἀνέωξεν ὁ Θεός, τὴν δὲ πόλιν ἐκείνην μόνην ἄβατον αὐτοῖς ἐποίησεν, ἀνάγκη τήμερον εἰπεῖν. Τίνος οὖν ἕνεκεν τοῦτο ἐποίησεν; Ἥιδει τὸ φιλόνεικον αὐτῶν καὶ ἀναίσχυντον τὸ δυσπειθές καὶ ἀνήκοον, καὶ ὥς οὐχ αἰρήσονται ῥαδίως, τὴν προτέραν ἀφέντες πολιτείαν τὴν διὰ τῶν θυσιῶν καὶ τῶν ὀλοκαυτωμάτων, ἔλθειν πρὸς τὴν τῶν εὐαγγελίων τὴν ὑψηλοτέραν καὶ πνευματικωτέραν. Τί οὖν ποιεῖ; Πᾶσαν αὐτῶν τὴν λατρείαν τῇ τῶν θυσιῶν ἐναποδήσας ἀνάγκη, αὐτὰς πάλιν τὰς θυσίας ἐναπέκλεισε τῷ | ναῷ, καὶ τοῦτο ποιήσας ἄβατον αὐτοῖς εἰργάσατο τὸ χωρίον, ἵνα ἀπὸ μὲν τοῦ μὴ συγχωρεῖσθαι τῶν Ἱεροσολύμων ἐπιβαίνειν συνειδῶσιν, ὅτι θύειν αὐτοῖς οὐ θέμις. Ἀπὸ δὲ τοῦ μὴ θύειν παιδευθῶσιν μηκέτι τῆς λοιπῆς λατρείας⁴ ἀντέχεσθαι καὶ δυνηθῶσιν ἰδεῖν, ὅτι οὐκέτι καιρὸς τῆς πολιτείας ἐκείνης, ἀλλ' ἐφ' ἑτέραν αὐτοὺς μείζονα φιλοσοφίαν ὁ Θεὸς καλεῖ. Καὶ καθάπερ μητὴρ φιλόστοργος ὑπομάζιον ἔχουσα παῖδα, εἴτα αὐτὸν ἀπαγαγεῖν τῆς γαλακτοτροφίας σπουδάζουσα καὶ πρὸς ἑτέραν ἀγαγεῖν τροφήν· ἐπειδὴν ἴδῃ μὴ βουλόμενον καὶ δυσανασχετοῦντα καὶ τὸν μαζὸν ἐπιζητοῦντα | καὶ πρὸς τὸν κόλπον καταδύμενον τὸν μητρικόν, αὐτὴν τοῦ μαζοῦ τὴν θηλὴν κύκλῳ χολὴν περιχρίσασα ἢ καὶ ἑτέρῳ τινὶ πικροτάτῳ

⁴ λατρείας: scripsimus pro λατρίας.

gesprochen.“ (Am 4,5 [LXX]) –, wenn also nichts von diesen [Dingen] zu tun erlaubt war, was wird | sie fortan noch verteidigen können? Wegen so vieler verschiedener Übertretungen verurteilen sie sich selbst und beflecken sich [damit]! Deshalb habe ich auch zu Beginn das Fasten unrein genannt: weil es in widergesetzlicher Weise vollzogen wird. Denn auch ihr Passa und [ihre] Laubhütten und alles, was auch immer sie tun, [ist] gottlos und greulich; und es ist nicht Gottesdienst, was geschieht, sondern Gesetzwidrigkeit und Übertretung und Frevel gegen Gott. Denn wenn sie [damals], als sie die Hoffnung hatten, die Vaterstadt zurückzuerhalten und zum Tempel zurückzukehren, während ihres Aufenthalts in fremdem Land nicht wagten, etwas von diesen [Dingen] zu tun, wie die Rede gezeigt hat, wäre es jetzt [noch] viel mehr nötig, untätig und müßig zu sein und nichts von diesen [Dingen] zu | vollziehen, da ja nun keine Hoffnung mehr besteht, Jerusalem zurückzuerhalten. Denn jene Stadt wird nicht mehr wiedererstehen noch werden sie zum früheren Gottesdienst zurückkehren. Und um dies deutlich zu machen, hat Gott ihnen die ganze Erde eröffnet, allein jenen Ort aber unzugänglich gemacht. Und kaiserliche Gesetze sind es, die ihnen den Zutritt von überall her versperren und sie nicht durch die Tore der Stadt gehen lassen; vielmehr ist und bleibt jene Stadt ihnen dauernd unzugänglich.

126rb

126va

Aber dass sie nicht wieder ersteht, dies werden wir euch an ihrem Fastentag selbst beweisen, wenn ihr ebenso eifrig zu uns kommen werdet und ich auch | dann sehen werde, dass das Publikum eine stattliche Menge von Hörern aufweist. Doch weshalb Gott ihnen einerseits die ganze Erde eröffnet, andererseits allein jene Stadt ihnen unzugänglich gemacht hat, muss zwingend *heute* gesagt werden. Weshalb denn hat er dies getan? Er kannte ihre Streitsucht und Schamlosigkeit, ihre Widerspenstigkeit und ihren Ungehorsam, und [wusste], dass sie sich nicht leicht dafür entscheiden würden, den früheren, durch die Opfer und die Brandopfer [gekennzeichneten] Lebenswandel aufzugeben und zu dem der Evangelien, dem höheren und geistlicheren, zu gelangen. Was tut er also? Nachdem er ihren gesamten Gottesdienst auf zwingend vorgeschriebene Opfer beschränkt hatte, schloss er die Opfer ihrerseits wiederum im | Tempel ein, und nachdem er dies getan hatte, machte er den Ort für sie unzugänglich, damit sie aufgrund dessen, dass ihnen der Zutritt nach Jerusalem nicht gestattet war, einsähen, dass sie nicht opfern dürften, und aufgrund des Opferverbotes dazu erzogen würden, nicht weiter am verbleibenden Gottesdienst festzuhalten, und sie sehen könnten, dass es nicht mehr die rechte Zeit für jenen Lebenswandel ist, sondern Gott sie zu einer anderen, erhabeneren Philosophie ruft. Es ist wie bei einer lieben Mutter, die einen Knaben an der Brust hat und dann sich bemüht, ihn von der Ernährung mit Milch zu entwöhnen und an andere Nahrung zu gewöhnen. Sobald sie sieht, dass er diese überhaupt nicht mag, sondern unerträglich findet und wieder die Brust sucht | und in den mütterlichen Busen hinabtauchen will, bestreicht sie ihre Brustwarzen ringsum mit Galle oder einer anderen ganz

126vb

127ra

127rb

χυμῶ, καὶ ἄκοντα ἀναγκάζει τοῦ γάλακτος ἀποστραφῆναι λοιπὸν τὴν πηγὴν,
 οὕτω δὴ καὶ ὁ Θεὸς· βουλόμενος αὐτοὺς ἐπὶ στερεωτέραν τροφήν ἀγαγεῖν,
 εἴτα ὁρῶν συνεχῶς ἐπὶ τὰ Ἱεροσόλυμα καὶ τὴν ἐκεῖ καταφεύγοντας πολιτείαν,
 καθάπερ τινὰ θηλὴν τὴν πόλιν χολῇ καὶ χυμῶ πικροτάτῳ τῷ φοβῷ τῶν
 Ῥωμαίων αὐτὴν διετείχισε καὶ προστάγμασι βασιλικοῖς ἄβατον αὐτοῖς
 127va γενέσθαι παρεσκεύασεν, ἵνα καὶ διὰ τὴν ἐρημίαν καὶ διὰ τὰ τῶν στρατιωτῶν
 ὄπλα τῆς πατρίδος ἀποστάντες ἰκεῖνης κατὰ μικρὸν ἐθισθῶσιν ἐκβαλεῖν μὲν
 τοῦ γάλακτος τὴν ἐπιθυμίαν εἰς ἔρωτα δὲ καὶ πόθον τῆς στερεᾶς ἐμπειεῖν
 τροφῆς. Εἰ γὰρ καὶ βασιλεῖς αὐτὴν ἡρήμωσαν, ἀλλὰ τοῦ Θεοῦ κινήσαντος, καὶ
 127b δηλὸν ἐκ τῶν ἔμπροσθεν χρόνων, καθ' οὓς οὐδὲ ὁ τῆς ἀπάσης κρατῶν ἴσχυσεν
 αὐτὴν ἐλεῖν, ἐπειδὴ ὁ Θεὸς ἴλεως αὐτοῖς ἦν. Διὰ τοῦτο καὶ ὁ ναὸς καθήρηται,
 ἵνα μηκέτι Θεὸν ἐν τόπῳ ζητῶσιν, ἀλλὰ πρὸς τὸν οὐρανὸν ἀναβλέψωσι. Διὰ
 τοῦτο θυσίαι ἀνήρηνται, ἵνα καὶ τὴν ἀληθῆ θυσίαν, ἥ τὴν ἁμαρτίαν ἦρε τοῦ
 κόσμου, δυνηθῶσιν ἰδεῖν. Εἰ δὲ μὴ βούλονται, ὁ Θεὸς μὲν τὴν ἑαυτοῦ
 127vb φιλάνθρωπίαν ἐπιδέδεικται, ἐκεῖνοι δὲ τῆς εὐεργεσίας ἀναξίους ἑαυτοὺς
 καταστήσαντες ἀπαραίτητον ἐπισπάσσονται κόλασιν.

Ἄλλὰ τῶν μὲν πρὸς ἐκείνους λόγων τὴν διάλεξιν ἀφέντες, ὥρα λοιπὸν
 πρὸς τὴν τῶν σαλπίγγων ἀκρόασιν ἀπελθόντας τρέψαι τὴν ἐπιτίμησιν. Ἐδει
 μὲν γὰρ μηδὲ λόγον τούτους ἀξιῶσαι λοιπόν, ὅτι μετὰ τοσαύτην παραίνεσιν
 καὶ συμβουλὴν ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἔτι διέμειναν ἀνοίας. Ἐπειδὴ δὲ προσδοκῶ τῇ
 δευτέρᾳ αὐτοὺς διορθώσασθαι παραινέσει καὶ πείσαι καὶ ὑπὲρ τῶν προτέρων
 καταγνῶναι τῆς ἑαυτῶν ἀνοίας, μετὰ προθυμίας καὶ τῶν πρὸς αὐτοὺς ἄπτομαι
 128ra λόγων. Ἰ Καὶ γὰρ ἔγνων διὰ τὴν τοῦ Θεοῦ χάριν πολλοὺς τῶν εἰωθότων
 τοῦτο ποιεῖν μετὰ τὴν παραίνεσιν ἀποστάντας τῆς πονηρᾶς συνθηείας. Εἰ δὲ
 μὴ πάντες ἐπείσθησαν, ἀλλὰ πεισθήσονται πάντως. Σῶμα γὰρ ἀρχὴν λαβὼν
 ὑγιαίνειν, ὁδῶ προβαῖνον ἅπασαν ἀποθήσεται τὴν ἀρρωστίαν καὶ πρὸς

bitteren Flüssigkeit, und so zwingt sie ihn, sich gegen seinen Willen von der Milchquelle abzuwenden. So ist es auch bei Gott: Weil er sie zu festerer Nahrung führen wollte (vgl. 1Kor 3,2; Hebr 5,12), dann [jedoch] sah, dass sie unablässig zu Jerusalem und dem dortigen Lebenswandel Zuflucht nehmen wollten, ummauerte – wie eine Brustwarze mit Galle und bitterem Saft – die Stadt mit der Furcht vor den Römern und veranlasste, dass sie durch kaiserliche Vorschriften für sie [=die Juden] unzugänglich wurde, damit sie sowohl wegen des verwüsteten Platzes als auch wegen der Waffen der Soldaten sich von jener Heimatstadt entfernen | und sich nach und nach daran gewöhnen würden, das Verlangen nach Milch preiszugeben und feste Speise zu begehren und zu ersehnen. Denn wenn auch Kaiser sie verwüstet haben, [so geschah dies] jedoch [nur], wenn Gott [es] veranlasste, und [dies] ist aus den früheren Zeiten offensichtlich, während denen nicht einmal der Herrscher der ganzen [Erde] sie einzunehmen vermochte, weil Gott ihnen gnädig war⁵. Deswegen ist auch der Tempel zerstört, damit sie nicht mehr einen Gott an einem Ort suchen, sondern zum Himmel aufblicken. Deswegen sind die Opfer aufgehoben, damit sie das *wahre* Opfer zu sehen vermögen, das die Sünde der Welt weggenommen hat. Doch wenn sie nicht willig sind, hat zwar Gott seine Menschenfreundlichkeit | erwiesen, doch sie werden, wenn sie sich der Wohltat unwürdig erwiesen haben, unerbittliche Strafe auf sich ziehen. 127va

Doch nun – und damit brechen wir die Erörterung der an jene [gerichteten] Worte ab – [ist] es Zeit, den Tadel an diejenigen zu richten, die zum Hören der Trompeten weggegangen sind. Man sollte doch diese fortan keines [weiteren] Wortes mehr würdigen, da sie nach einer so eindringlichen Ermahnung und Belehrung weiterhin bei derselben Unvernunft geblieben sind. Doch da ich hoffe, sie durch die zweite Ermahnung auf den rechten Weg zu bringen und zu überzeugen und über die früheren hinaus ihres eigenen Unverstandes anzuklagen, richte ich bereitwillig auch an sie das Wort. | Ich habe nämlich erkannt, dass durch Gottes Gnade viele von denen, die dies zu tun pflegten, nach der Ermahnung von der schlechten Gewohnheit Abstand genommen haben. Doch wenn auch nicht alle [bereits] überzeugt werden konnten, so werden sie aber gewiss [noch] überzeugt werden. Denn wenn ein Körper begonnen hat, gesund zu werden, wird nach und nach die ganze Krankheit von ihm weichen und er zu 127vb

⁵ Gemeint ist wohl Jerusalems wunderbare Errettung aus der Belagerung durch Sanherib im Jahre 701 v. Chr. (2Kön 18), auf die Johannes auch in or. 6,3 (MPG 48,909) eingeht und dort dieselbe Wendung ἐπειδὴ ὁ Θεὸς ἰλεως ἦν gebraucht. Nicht ganz klar ist der Ausdruck ὁ τῆς ἀπάσης κρατῶν: Vermutlich ist γῆς oder οἰκουμένης zu ergänzen. Dabei ist wohl an 2Chr 32,13 gedacht, wo Sanherib König Hiskia über Boten mitteilen lässt: „Wisst ihr nicht, was ich und meine Väter allen Völkern der Länder (πᾶσι τοῖς λαοῖς τῶν χωρῶν) getan habe? Haben die Götter der Völker der ganzen Erde (θεοὶ τῶν ἐθνῶν πάσης τῆς γῆς) ihr Volk aus meiner Hand retten können?“ Vgl. auch 2Kön 19,11: „was die Könige von Assyrien an allen Ländern (πάσαις ταῖς γαῖς) getan haben“.

καθαράν ἐπανάξει λοιπὸν ὑγείαν. Εἰς σαλπίγγων ἔδραμες ἀκρόασιν, εἰπέ μοι;
 Ὡς γὰρ πρὸς παρόντας τοὺς ἀπόντας διαλεχθῆναι βούλομαι. Τοιοῦτον γὰρ
 ἡ ὀδυνωμένη ψυχὴ, κἂν μὴ ἀκούωσιν οἱ ἐγκαλούμενοι, ὥς πρὸς παρόντας καὶ
 128rb ἀκούοντας οὕτω διαλέγεται. Ἐπὶ σαλπίγγων οὖν ἔδραμες ἀκρόασιν, εἰπέ
 μοι; Μετὰ τῶν ἀνδροφόνων, μετὰ τῶν γοήτων, μετὰ τῶν παραπαιόντων καὶ
 μαινομένων Ἰουδαίων; Οὐκ ἤκουσας τοῦ Χριστοῦ λέγοντος· Ὁ ἐμβλέψας
 127a γυναικὶ πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτήν, ἥδη⁵ ἐμοίχευσεν αὐτήν ἐν τῇ καρδίᾳ
 αὐτοῦ; (Mt 5,28) Ὡσπερ γὰρ ἀκόλαστος ὄψις μοιχείαν ποιεῖ, οὕτω ἄκαιρος
 ἀκρόασις ἀσέβειαν ἐργάζεται. Ἀλλὰ σάλπιγγος ἐπιθυμεῖς ἀκοῦσαι. Οὐκοῦν
 105a ἀκουσον τῆς Παύλου σάλπιγγος τῆς πνευματικῆς ἐκ τῶν οὐρανῶν βοώσης
 καὶ λεγούσης· ἀναλάβετε τὴν πανοπλίαν τοῦ Θεοῦ· περιζώσασθε τὴν ὀσφύν
 ὑμῶν ἐν ἀληθείᾳ, ἐνδύσασθε τὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης, ὑποδήσασθε τὰς
 128va πόδας ἐν ἐτοιμασίᾳ ἰ τοῦ εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης, ἀναλάβετε τὸν θυρεὸν τῆς
 127b πίστεως, τὴν περικεφαλαίαν τοῦ σωτηρίου, τὴν μάχιραν τοῦ πνεύματος.
 (Eph 6,13–17)

Εἶδες σάλπιγγα πνευματικὴν πῶς σε καθοπλίζει, καὶ πρὸς τὸν πόλεμον
 ἐξάγει τὸν κατὰ τῶν δαιμόνων; Ἀκουσον τῆς Ἰωάννου βροντῆς λεγούσης· Ἐν
 ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν Θεόν, καὶ Θεὸς ἦν ὁ λόγος. (Joh
 1,1) Ἀνάμεινον τὴν σάλπιγγα τὴν ἐκ τῶν οὐρανῶν. Σαλπίζει γὰρ καὶ οἱ
 105b νεκροὶ ἀναστήσονται. (1Κορ 15,52) Οἱ ταύτης ἀκούοντες τῆς σάλπιγγος,
 ἐκείνης οὐκ ἀκούσονται· μᾶλλον δέ· ἀκούσονται μὲν, ἐπὶ κακῷ δὲ τῷ ἑαυτῶν.
 Ἡ γὰρ κοινωνία τῆς ἑορτῆς τῆς ἰουδαϊκῆς κοινωνία κολάσεως αὐτοῖς ἔσται.
 128vb Τότε ὀφνύονται εἰς ὃν ἐξεκέντησαν Ἰουδαῖοι. Τί οὖν ἂν καὶ σὺ φανῇς μετ' αὐτῶν;
 Οὐκ εὐδηλον τὸ λειπόμενον; Εἰπεῖν γὰρ αὐτὸ δέδοικα, τῷ δὲ ὑμῶν ἀφήμι
 συνηδότι. Σαλπίζει μετ' αὐτῶν νῦν, οὐκοῦν θρηνησεις μετ' αὐτῶν τότε.
 Ἀλλὰ μὴ γένοιτό τινα τῶν τέκνων τῆς ἐκκλησίας εἰς τὸν τῶν μαιφόνων
 ἐκείνων εὐρεθῆναι σύλλογον, μὴ νῦν, μὴ ποτέ. Καὶ διὰ τοῦτο ταῦτα εἶπον νῦν,
 129a ἵνα μηκέτι ταῦτα γένηται. Οὐκ ἀνδράσι δὲ μόνον, ἀλλὰ καὶ γυναιξὶ διὰ τῶν
 129b ἰδίων ἀνδρῶν διαλέγομαι ταῦτα· καὶ γὰρ ἔγνω ὅτι τὸ πλεόν τοῦ συρομένου
 129ra πλήθους ἐκεῖ γυναικῶν ἦν. Ὁ μὲν οὖν μακάριος Παῦλος· Οἱ ἀνδρες ἀγαπᾶτε
 τὰς γυναῖκας ἑαυτῶν (Eph 5,25) φησι, καὶ πάλιν· Ἡ γυνὴ ἵνα φοβῇται τὸν
 ἄνδρα. (Eph 5,33) Ἐγὼ δὲ οὔτε φόβον ὀρῶ γυναικῶν οὔτε ἀγάπην ἀνδρῶν.
 Εἰ γὰρ ἐφοβεῖτο τὸν ἄνδρα ἡ γυνή, οὐκ ἂν ἐτόλμησεν ἀπελθεῖν· εἰ ἡγάπα ὁ
 ἀνὴρ τὴν γυναῖκα, οὐκ ἂν συνεχώρησε καὶ περιεῖδεν ἀπελθοῦσαν ποτέ. Τί
 γὰρ ταύτης τῆς ὕβρεως χεῖρον· ἐλευθέρα γυνὴ καὶ πιστὴ τῆς οἰκίας πρόεισιν,
 εἰπέ μοι, καὶ εἰς συναγωγὴν ἄπεισιν; Οἶδεν γὰρ ὅλως ἄλλο τι χωρίον πλὴν

⁵ ἥδη: scripsimus cum Mt 5,28 pro ἥδει.

nunmehr vollkommener Gesundheit gelangen. Bist du zum Hören der Trompeten gelaufen? Sag mir! – Denn wie mit Anwesenden will ich mich mit den Abwesenden unterhalten. Denn solches [tut] die Schmerz leidende Seele: Auch wenn die Angeklagten gar nicht zuhören, unterhält sie sich mit ihnen wie mit Anwesenden und Hörenden. – Bist du also zum Hören der Trompeten | gelaufen? Sag mir! Mit den Mördern, mit den Zauberern, mit den verrückten und rasenden Juden? Hast du nicht gehört, dass Christus sagt: „*Wer eine Frau anschaut, um sie zu begehren, hat bereits mit ihr in seinem Herzen Ehebruch begangen*“ (Mt 5,28)? Denn wie ein zügelloser Blick Ehebruch ausmacht, so bewirkt ein Hören zur falschen Zeit Gottlosigkeit. Aber du begehrt eine Trompete zu hören: Höre also die geistliche Trompete des Paulus aus den Himmeln rufen und sagen: „*Ergreift Gottes Waffenrüstung, gürtet eure Hüfte mit Wahrheit, zieht den Panzer der Gerechtigkeit an, zieht den Füßen die Bereitschaft | für das Evangelium des Friedens an, empfängt den Schild des Glaubens, den Helm des Heils, das Schwert des Geistes.*“ (Eph 6,13–17)

Hörst du, wie eine geistliche Trompete dich ausrüstet und hinaus zum Krieg gegen die Dämonen führt? Höre, wie der Donnerruf⁶ des Johannes lautet: „*Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.*“ (Joh 1,1) Erwarte geduldig die Trompete aus den Himmeln! „*Denn sie wird erschallen und die Toten werden auferstehen.*“ (1 Kor 15,52) Diejenigen, die diese Trompete [am jüdischen Fest] hören, werden jene nicht hören, – nein: vielmehr werden sie sie zwar hören, aber zu ihrem eigenen Unheil. Denn die Gemeinschaft des jüdischen Festes wird für sie Strafgemeinschaft bedeuten. Dann werden sie | auf den blicken, den Juden durchbohrt haben. Weshalb willst denn auch du dich mit ihnen zeigen? Ist das Übrige nicht offensichtlich? Ich scheue mich nämlich, es zu sagen, aber ich gebe es euch zur Kenntnis⁷. Du bläst mit ihnen jetzt die Trompete, also wirst du dann mit ihnen trauern. Aber möge es nicht geschehen, dass sich einige Kinder der Kirche in der Versammlung jener Mordbefleckten finden lassen, nicht jetzt, nicht dereinst! Und deshalb habe ich dies jetzt gesagt, damit dies nicht mehr geschehe. Doch nicht nur zu Männern, sondern auch zu Frauen sage ich dies durch deren Männer. Ich habe nämlich erkannt, dass die Mehrheit der strömenden Menge dort aus Frauen bestand! Nun sagt der selige Paulus: | „*Männer, liebt eure Frauen!*“ (Eph 5,25) Und wiederum: „*... damit die Frau den Mann fürchtet.*“ (Eph 5,33) Ich jedoch sehe weder Furcht von Frauen noch Liebe von Männern! Denn wenn die Frau den Mann fürchten würde, hätte sie nicht hinzugehen gewagt, [und] wenn der Mann die Frau lieben würde, hätte er es nicht gestattet und geduldet, dass sie je hingegangen wäre. Denn was ist übler als dieser Frevel, dass eine freie und gläubige Frau aus dem Haus

⁶ Vgl. in ev. Joh. hom. 1,1 (59,25): Johannes, der „Sohn des Donners“ (cf. Mk 3,17), spreche lauter als der Donner.

⁷ Vgl. zu dieser Wendung serm. in Gen 5,4 (SC 433, 278,295 BROTTIER).

- τῆς ἐκκλησίας καὶ τῆς ἐνταῦθα διατριβῆς; Εἰ δὲ πρὸς μοιχὸν διεπορεύετο, οὐκ
 129rb δὲ οὐ | πρὸς ἄνδρα μοιχευομένην, ἀλλὰ πρὸς δαίμονας ἀπιοῦσαν ὁρῶν,
 συγχωρεῖς τὴν ἀσέβειαν; Κἂν μὲν εἰς σέ παρανομίση, κολάζεις· ἂν δὲ εἰς τὸν
 δεσπότην ὑβρίση, παροργᾷ; Ἄν εἰς τὸν γάμον παροινήση, σφοδρὸς καὶ
 129v ἀπαραίτητος εἰ δικαστῆς· ἂν τὰς πρὸς τὸν Θεὸν καταπατήσῃ συνθήκας,
 ῥάθυμος καὶ ἐκλελυμένος; Καὶ ποῦ ταῦτα συγγνώμης ἄξια; Καίτοι ὁ Θεὸς οὐχ
 οὕτως, ἀλλ' ἐναντίως ποιεῖ· ὅταν αὐτὸς ὑβρίζηται, παροργᾷ, ὅταν σὺ τοῦτο
 πάθῃς, ἐκδικεῖ. Βούλει μαθεῖν ὅτι τῶν αὐτοῦ τὰ σὰ προτιμᾷ; Ἐὰν προσφέρῃς
 129va σου | *6 ὁ ἀδελφός σου, ἄφες τὸ δῶρόν σου ἔμπροσθεν τοῦ θυσιαστηρίου, καὶ
 ὕπαγε· πρῶτον διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου, καὶ τότε ἐλθὼν πρόσφερε τὸ
 δῶρόν σου. (Mt 5,23–24)

⁶ Ende des neugefundenen Textes.

geht – sag mir! – und zur Synagoge hingeht? Kennt sie denn überhaupt einen anderen Ort außer der Kirche und dem Aufenthalt hier? Doch wenn sie zu einem Ehebrecher laufen würde, wärest du nicht aufgesprungen, wärest du nicht in Wut geraten, hättest du nicht überall Wachen aufgestellt? Doch nun, | da du siehst, dass sie nicht mit einem Mann Ehebruch begeht, sondern zu Dämonen hingeht, gestattest du die Gottlosigkeit? Und wenn sie gegen dich das Gesetz übertritt, strafst du sie, doch wenn sie gegen den Herrn frevelt, siehst du darüber hinweg? Wenn sie sich gegen die Ehe vergeht, bist du ein scharfer und unerbittlicher Richter, aber wenn sie die Gebote niedertritt, die sich auf Gott beziehen, träge und matt? Wie [sollte] dies [überhaupt] einer Vergebung würdig [sein]? Gott jedoch handelt nicht so, sondern entgegengesetzt: Wenn gegen ihn selbst gefrevelt wird, sieht er darüber hinweg. Wenn [aber] du dieses [Unrecht] erleidest, rächt er es. Willst du erfahren, dass er das Deine mehr ehrt als das Seine? „Wenn du deine Gabe“, heißt es, „zum Altar bringst und dir dort in Erinnerung kommt, dass dein Bruder etwas gegen dich | hat, lass deine Gabe vor dem Altar liegen und geh weg! Versöhne dich zuerst mit deinem Bruder und geh dann hin und bring deine Gabe dar!“ (Mt 5,23–24)

129rb

129va